

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: VIII. Moson-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Unveränderte Kampflage an der Südgrenze Siebenbürgens. — Weitere Zurückdrängung der Russen in der Dreiländerede. — Schwere Niederlagen der Russen an der Karajowka und in Wolhynien. — Bei Lipnica Dolna 1900 Russen gefangen. — Feindliche Anstürme gegen die Heeresgruppe Tersthänky unter ungeheuren Verlusten des Gegners zusammengebrochen.

(Amtlicher Bericht)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Grenzlänken südlich von Nagyhelyen (Hermannstadt) und Brassó (Kronstadt) blieb die Kampflage unverändert. Im Gergghögebirge hält der rumänische Widerstand an. In der Dreiländerede südlich von Dornawatra vertrieben wir den Feind von den Höhen östlich der Neagra. In den Waldbarpathen und südlich des Dujesters wurden vereinzelt Vorstöße der Russen abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Schlachten an der Karajowka und in Wolhynien dauern fort. Der Feind holte sich in beiden Räumen abermals schwere Niederlagen. Südlich von Lipnica Dolna stürmten die russischen Massen bis in die Nacht hinein gegen die Stellungen der deutschen Truppen an. Alles war vergebens. Deutsche Gardebataillone trieben dem geworfenen Feinde bis in seine Gräben nach und setzten sich dort fest. Die Russen ließen 36 Offiziere, 1900 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand unserer Verbündeten.

In Wolhynien richteten sich die russischen Angriffe wieder gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generalobersten von Tersthänky. Nach heftigster Beschießung brachen Nachmittag zwischen Pustomith und Swiniuch, westlich von Zubnow, südlich von Zaturczy und zwischen Zaturczy und Kifelin die russischen Kolonnen los. Die feindlichen Anstürme errenten sich trotz ungeheurer Verluste an einzelnen Stellen dreimal, nördlich von Zaturczy sogar bis zu zehnmal. Aber auch diese Vorstöße überlegener Massen reichten nicht hin, die tapferen Verteidiger zu erschüttern. Der Feind drang nirgends durch. Unsere Truppen errangen einen vollen Erfolg.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Kortbaner der Sommeschlacht. — Feindliche Anstürme bei Guendecourt, Saily und Fresnes gescheitert. — Sechs feindliche Flugzeuge herabgeschossen. — Ein zehnjähriger Ansturm der Russen gegen die Fronten Linsingen und Böhm-Ermolli unter riesigen Menschenopfern des Angreifers zurückgewiesen. — Schwere Niederlage der Russen an der Front Bothmer. — Feindliche Gräben in zwei Kilometer Breite erkürrt. — Raumgewinn unserer Truppen östlich des Neagra-Baches. — Unveränderte Lage in Siebenbürgen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg:

An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feuerthätigkeit.

Bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht lagen die Stellungen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, das kräftig erwidert wurde. Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsflyer werthvolle Dienste. Angriffe erfolgten Abends nördlich des Flusses gegen deutsche Anschließlinien von Guendecourt und Saily, südlich gegen unsere Stellungen nördlich von Fresnes-Macancourt. Bei Guendecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen, bei Saily und Fresnes scheiterten sie im Nahkampf, der um kleine Grabentheile noch andauert. Unsere Kampfflyer schossen sechs feindliche Flugzeuge, davon drei hinter den feindlichen Linien, ab. Hauptmann Voelke setzte wieder zwei Gegner außer Gefecht.

Heeresgruppe Kronprinz

In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Le Mesnil abgewiesen. Im Argonnen- und Maasgebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Wieder war die Front der Heeresgruppe Linsingen westlich von Luck und die des Generalobersten v. Böhm-Ermolli an der Karajowka der Schauplatz heftiger Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opferte. So stürmten seit frühem Morgen frisch herangezogene und wieder aufgefüllte Verbände zehnmal gegen die unter stärkstem Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen hannoverscher und braunschweigerischer Truppen zwischen Sinawka und Zubilno und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich von Zaturczy vergeblich an. Abends setzten gegen den Abschnitt Pustomith-Zubnow nach heftiger Feuerbereitung dreimal wiederholte starke Angriffe ein, die ebenfalls verlustreich mißlangen.

Das gegen die Stellungen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte sich Mittags zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. Alle Infanterieangriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Gardefüsilier und pommerische Grenadiere trieben dort dem zurückweichenden Feinde nach, nahmen die vordersten feindlichen Gräben in zwei Kilometer Breite und brachten 36 Offiziere, 1900 Mann Gefangene und zehn Maschinengewehre als Beute ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Jamnica (nördlich von Stanislaw) hatte ebensowenig Erfolg wie Angriffe gegen den Gipfel des D. Coman in den Karpathen. Südlich von Dornawatra gewannen unsere Truppen Höhen östlich des Neagra-Baches.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An den Passstrafen auf der Ostfront leisteten die Rumänen Widerstand. Südlich und westlich des Bedens von Brassó ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha nichts Neues. An der mazedonischen Front wurden räumlich begrenzte Angriffe bei Gravesnica (südlich von Monastir), an der Cerna und nördlich der Ridze Planina abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Sorgen wegen Rumäniens.

Im englischen Unterhause ist jetzt die hochaktuelle Frage des rumänischen Chees auf der Tagesordnung. Seitdem in Siebenbürgen eine rumänische Armee nach der anderen mit so augenfälliger Konsequenz verprügelt wird und die schmerzhaften Hilferufe des Königs Ferdinand und seiner Presse in allen Tonarten die Teilnahme der Ententestaaten zu erwecken suchen, hat man sich in Paris, London und Petersburg allmählig mit der unabweislichen Thatsache abgefunden, daß Rumänien versagt hat und statt eine neue Aktivpost des Krieges geworden zu sein, zu einer Last für die Kriegführung der Entente herabgesunken ist. Aus der Rede Carson's, die gestern im englischen Unterhause auf die Kreditforderungen des Premierministers Asquith folgte, geht es schon klar hervor, daß man in England der neuen Situation auf dem Balkan heute mit offenen Augen gegenübersteht und Rumänien nur mehr als ein lahmgeschlagenes Kriegsopfer betrachtet, dem man, wenn es nicht ganz zusammenbrechen soll, dringend und ohne Aufschub auf die Beine helfen muß. So ist also Rumänien zu einer Verlegenheit für die Entente geworden, zu einer Sorge, die neue große Aufwendungen an Menschenmaterial, an Waffen, Munition und an finanziellen Mitteln notwendig gemacht hat. Im englischen Unterhause, das sich jetzt plötzlich vor diese Wendung gestellt sieht, durchzittert ein elegischer Ton die diesbezüglichen Auseinandersetzungen. Man hat von dem Einspringen Rumäniens etwas Anderes erwartet, eine gründliche Besserung der Lage, eine ausgiebige Hilfe durch das Ueberfluthen Siebenbürgens, durch die Niederkämpfung der Bulgaren. Und nun, da aus all den Plänen nichts geworden, dafür aber die Rumänen gefährlich geschwächt, geschlagen und vertrieben worden sind, handelt es sich für die aktiven drei Ententestaaten wieder nur darum, zu zahlen und eigene Truppen zur Hilfe zu schicken, Truppen, die man doch an anderen Stellen so dringend notwendig braucht.

Carson hat seine Ausführungen damit begonnen, daß „die Operationen auf dem Balkan Anlaß zu einer gewissen Besorgniß zu geben scheinen“. Er sei selbstverständlich froh und dankbar, daß die Rumänen eingegriffen haben, „aber diejenigen, die die Ereignisse verfolgen, müssen recht besorgt sein, ob es nicht deutsche Politik war, Rumänien zu zerschmettern“. Diese letztere Zumuthung ist charakteristisch für den augenblicklichen Seelenzustand der englischen Staatsmänner, die, weil die Sachen schief gehen, Deutschland mit einer kindischen Zumuthung als agent provocateur hinstellen möchten und dreist behaupten, kein anderer als Deutschland hätte Rumänien in den Krieg hineingehetzt, um sich dadurch die Möglichkeit zu verschaffen, es dann zerschmettern zu können. Das sei mit ein Grund dafür, weshalb im Interesse Rumäniens ein thätige, rasche Hilfe eingeleitet und durchgeführt werden müsse, denn es wäre ein großes Unglück, wenn sich die konsolidirten Balkanstaaten unter deutscher Herrschaft befänden. Das wäre allerdings ein arger Strich durch Englands Rechnung und nicht minder vernichtend wäre dies für die Zukunft der alten moskowitzischen Pläne auf Konstantinopel und den Balkan. Aber die Entente wird sich über kurz oder lang mit einer

derartigen Sachlage befreunden müssen, denn es ist schwer anzunehmen, daß sich Rumänien als militärischer Faktor noch derart aufreißt und ausgefallen ließe, um mit welcher Kooperation immer eine entscheidende Rolle auf dem Balkan spielen zu können. Der Satz, daß Rumänien der Gefahr entgegengeht, das Schicksal Serbiens und Belgiens zu theilen, wird im englischen Unterhaus jetzt viel zu oft und offen ausgesprochen, als daß ihm keine tiefere Bedeutung innewohnen würde. Die Entscheidung des Krieges kann heute ebenso auf dem Balkan, wie an der Somme oder an der russischen Front fallen und die Besiegung Rumäniens gibt England Nahrung zu neuen, schweren Sorgen. Diese Sorgen sind es, die zum Beispiel den Abgeordneten Dillon im Unterhaus den Satz aussprechen ließen, daß es ein beispielloses Unglück wäre, wenn England Rumänien über den Haufen rennen ließe.

Damit soll nun Stimmung gemacht werden für eine durchgreifende Unterstützung Rumäniens. Ob England und die englische Regierung jetzt sonderlich viel Lust zu einer neuen Balkanexpedition empfinden werden, ist nicht gerade ausgemacht. Alle Ententestaaten haben jetzt schwer genug an ihrem eigenen Karren zu schleppen und heute steckt auch England schon tief genug im Morast. Die Russen, die großen Kanonenfutterlieferanten, stehen ja in der nächsten Nähe ihrer rumänischen Freunde. Wenn die nicht helfen können, wie könnte es denn England oder Frankreich besser über den komplizierten Umweg von Saloniki und durch die Hände des so überaus eigenmächtigen und zaghaften Sarraïl? Auf ein paar Generale wird es indessen in Paris und London sicher nicht ankommen und diese Art von Hilfe wird sicher die erste sein, die Rumänien werden wird. Aber Truppen? Die können heute von der westlichen Front, die einer fortwährenden kostspieligen Auffüllung bedarf, gewiß nicht abgezogen werden. Und hier handelt es sich wirklich um Sein oder Nichtsein, um die eigene Haut. Auch darüber hat Carson in seiner gestrigen Rede offen gesprochen: sieben Meilen Frontgewinn auf eine dreimonatliche Höllenoffensive mit immensen Verlusten. Man könne es der Nation nicht verhehlen, „daß man noch vor einer Herkulesarbeit stehe“. Es hätte keinen Zweck, sich dieser Thatsache zu verschließen. Wenn die Sachen auch weiter vorwärtsgingen, aber blos in diesem Tempo, so würden im besten Falle die Kinder der jetzigen Kämpfer die deutsche Grenze erblicken. Unter solchen Auspizien können die Silberhufe Rumäniens nach England und Frankreich hinüber, jenes Rumäniens, das sich vor kurzem noch frech gebrüstet hatte, Oesterreich-Ungarn im ersten Au-

lauf überrennen und schlucken zu wollen. Aber wie dem auch sei, es werden sich für König Ferdinand schon irgendwo ein paar zur Disposition gestellte französische Generale finden lassen, die ihm billige Rathschläge, aber keine wirkliche Hilfe bringen werden.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Ersetzung des rumänischen durch den russischen Generalstab.

Genf, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Journal“ meldet aus Petersburg: Am 15. Oktober erfolgte die Ersetzung des bisherigen rumänischen Generalstabes durch den russischen Generalstab.

Die Säuberung Siebenbürgens.

Berlin, 17. Oktober. Der „Tag“ meldet: Die Rumänen sind jetzt bis auf kleine Reste im Nordosten des Landes aus Siebenbürgen vertrieben.

Bericht des rumänischen Generalstabes.

16. Oktober. Auf der Front nördlich und nordwestlich von Fulghes (Ghrgho-Tölghes) und im oberen Bidazthale (Bekás) heftige Artilleriehätigkeit, bei Palanta und im Uzthale wurden Infanterieangriffe zurückgeschlagen. Wir machten 40 Gefangene. Artilleriehätigkeit an der Grenze. Im Djozthale wurde ein Infanterieangriff des Feindes zurückgewiesen. Der Feind griff unsere Truppen an der Grenze heftig an, wurde aber über die Grenze zurückgeworfen. Im Busenthale geringfügige Thätigkeit, wir machten 80 Gefangene, bei Tablabuzi (?) zwang uns der Feind, ein wenig nach Süden zurückzugehen. Bei Bartosea (?) ist die Lage unverändert. Bei Predeal wurden die Angriffe des Feindes mit großen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. In der Gegend von Ruda (?) leisteten unsere Truppen hartnäckigen Widerstand. In der Gegend des Ostflusses besetzten wir Stana (?), Glagowad (?), Sibiva (?), Dompolu (?), Kudji (?) und Cioca Stracalului (?). In der Gegend Jiu keine Thätigkeit. Gegen Orsova Artilleriekampf.

Südfolge: Feuergefecht längs der Donau, in der Dobrudscha warfen wir mit dem Bajonnet einen vorgeschobenen Posten des Feindes bei Zarabaca zurück.

Der Krieg gegen Rußland.

Dementi der Gerüchte über einen deutsch-russischen Separatfrieden.

Stockholm, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Russische Telegraphenagentur“ dementirt heute ihrerseits die Gerüchte über einen deutsch-russischen Separatfrieden kategorisch und fügt hinzu, unzulässigerweise die Gerüchte wieder erfunden, um Mißtrauen zwischen den Allirten und Rußland zu säen, ohne zu bedenken, daß es Deutschland war, das zuerst diese Nachrichten ins Reich der Fabel verwies. Auch Protopopow, der gerade aus dem kaiserlichen Hauptquartier kam, erklärte, es sei unerschütterlicher Wille der Regierung, den Krieg bis zum Ende zu führen.

Fortgesetzte Skandalaffären in Rußland.

Stockholm, 16. Oktober. (Meldung der „Ror. Rundschau“.) Die russische Öffentlichkeit steht neuerdings unter dem Eindruck einer Reihe peinlicher Skandalaffären. Die Gebahrung mit den Flüchtlingsgeldern im Gouvernement Astrachan hatte bereits seit längerer Zeit zu „Bedenken“ Anlaß gegeben, weshalb auf Veranlassung der Regierung der Vizegouverneur Kurilow dort eine Revision vornehmen sollte. Wie „Rjesch“ berichtet, wurden an dem Tage, an dem man die Ankunft des Funktionärs zu erwarten hatte, alle Bücher und Papiere der Flüchtlingszentrale durch einen „unaufgeklärten“ Brand vernichtet; in den Verwaltungen der Moskauer Kursker, der Nissegoroder und der Muromer Bahnen sind derselben Quelle zufolge riesige Mißbräuche aufgedeckt worden, durch welche die Direktoren Versilow, Kobran, Tscherewin und Kowonarov kompromittirt erscheinen. Eine besondere Spezialität dieser Beamten bildeten Spekulationsverkäufe mit eingelagerten Waaren.

Der deutsch-französische Krieg.

Der Kräfteverbrauch in der Sommeschlacht.

Frankfurt, 17. Oktober. Ueber den bisherigen Kräfteverbrauch in der Sommeschlacht, die in jeder Beziehung die bisherigen Dimensionen des Krieges übertrifft, erhält die „Frankf. Zig.“ einige interessante Angaben aus dem Großen Hauptquartier: Danach führte der Feind bisher

Thanatos

G. m. b. H.

(Original - Heftleton des „Neues Vester Journal“.)

Ein Berliner Verleger schrieb mir kürzlich, und lud mich ein, einen Roman für seinen Verlag zu schreiben. Na endlich! dachte ich mir. Es hat lange genug gedauert, bis ich Deutschland mürbe gemacht habe, aber schließlich sind sie doch darauf gekommen, daß sie ohne mich nicht viel ausrichten können. Und ein moderner Roman solle es sein, schrieb der Verleger, ein ganz moderner Roman ohne Liebesgeschwätz.

Sofort ließ ich mir einige Novitäten kommen, um ein bißchen die Richtung zu studiren, denn seitdem die Zeitungen so dick geworden sind, hab' ich zum Bücherlesen keine Zeit mehr gehabt. Ein Werk des Inselverlages fesselte meine Aufmerksamkeit durch seine originelle Aufmachung. Ich blätterte darin — u, wie schön! Jede Seite war oben nur mit acht bis zehn Zeilen bedruckt, der ganze übrige Platz war für Rezepte oder Wäschezettel leergelassen; in einer halben Stunde war das Buch ausgelesen. Wie hieß doch der geschiedte Mann? Aha. Rainer Maria Rilke. Nicht Rainer Rilke, und nicht Maria Rilke, oder A. M. Rilke, sondern Rainer Maria Rilke. Das macht Eindruck auf den Leser und es wundert mich nicht, daß der Autor Erfolg hat: hätte ich mich beizeiten Lola Bartholomäus Frisch genannt, stünde ich vielleicht jetzt auch anders da. Nun aber war ich dans le ton, ich setzte mich also gleich hin und schrieb den Roman:

Geschichte von der Frau, dem Soldaten und der kleinen weißen Nelke.

Erstes Kapitel.

Eine einsame Frau in einem einsamen Zimmer auf einem einsamen Bett.

Und unten ein Bierhaus.

Soldatengegröhl und trunkenes Gelächter.

Da erhebt sich Einer und geht zur Thür. In seinem Dienstgürtel steckt eine kleine, weiße Nelke. Seine Augen brennen und sein Athem geht heiß. Wohin, Wohin?

Zweites Kapitel.

Die Treppe ächzt unter schweren Tritten. Du, Soldner, was hat Dir die Treppe gethan, daß Du sie mit Füßen trittst?

Güte Dich, Mann! Beim jüngsten Gericht wird die Treppe aufstehen und zeugen wider Dich.

Die einsame Frau hebt lauschend den Kopf. Schritte nähern sich. Jemand steht vor der Thür.

Wird sie die Thüre öffnen? Wird sie?

Sie wird. Sie will. Sie muß.

Denn sie braucht auf den Zins.

Drittes Kapitel.

Aber er ging vorüber. Er ging zu einer anderen Thür.

Aus Glas war sie, aus milchigem Glas. Hinter ihren Scheiben brannte Licht und beleuchtete das magische Zeichen auf der Scheibe. Das erlösende Zeichen.

Er stürzt zur Thür. Zu Boden fiel die kleine weiße Nelke.

Beseht!!!

*

Jetzt hatte ich nur noch den Soldaten und die

Frau sterben zu lassen und wäre bis zur Pause mit dem Roman fertig geworden, als es lautete und mein Mädchen eintrat. Sie ist aus Unterwaltersdorf. Das sagt Alles.

„Draußen steht a Herr“, grinste sie.

Zornig fuhr ich sie an.

„Marie, hab ich Ihnen nicht gesagt, wenn ich da drin sitz' und es kommt der Herrgott, dürfen Sie ihn nicht hereinlassen!!“

Marie war gekränkt.

„Aber, gnä Frau“, sagte sie, „es is ja nit der Herrgott; es is ja nur a ganz a gwenlicher Herr.“

Dem „ganz gwenlichen“ Herrn dauerte die Sache offenbar zu lange, und da Marie nach guter alter Unterwaltersdorfer Sitte die Thür hinter sich offen gelassen hatte, kam er einfach herein. Es war ein jovial aussehender älterer Mann in Agentenformat. Mit freundslichem Lächeln überreichte er mir eine Visittarte, die so aussah:

„Thanatos“

G. m. b. H.

„Thanatos!“ sagte ich sinnend: „wahrscheinlich ein neuer Kleist? Ich bedauere, ich bin mit Schreibmaterial...“

Der Herr riß den Mund weit auf.

„Aber, gnädige Frau, Thanatos, das ist griechisch. Nämlich der Tod auf griechisch.“

„Ach so! Ja, das kommt dabon, wenn man Fremdwörter benützt. Also kurz, was wünschen Sie eigentlich von mir?“

über eine Million Mann gegen uns. Beiderseits sind 4000 Kanonen wirksam, die bis Ende September rund 25 Millionen Schuß abgegeben. Unsere Feinde dürften bisher drei Viertelmillionen Mann oder täglich 8000 Mann in den Sommerkämpfen eingebüßt haben.

Das Höchstmaß von Englands Kriegshilfe erschöpft.

Rotterdam, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Daily Chronicle“ schreibt: Die französische Presse, die weitere englische Mannschaftshilfe für die Westfront verlangt, befindet sich in einem bundesfreundlichen Irrthum. Auch Englands Menschenmaterial ist nicht so unerschöpflich wie das Russlands. Mit den letzten Truppensendungen nach Frankreich hat England für das laufende Kriegsjahr das Höchstmaß einer militärischen Hilfe für Frankreich fast überschritten.

Der Krieg gegen Italien

Der Mißerfolg der italienischen Offensive.

Eugano, 17. Oktober. Die Mailänder Presse gibt ohne Kommentar die Nachricht von der Front wieder, wonach die Italiener bereits zu einer Kampfpause genötigt waren. In keinem Mailänder Blatte findet sich bis jetzt eine Andeutung, daß eines der gesteckten Ziele erreicht sei.

Das Friedensideal unserer Feinde.

Die Zertrümmerung des österreichisch-ungarischen Staates.

Eugano, 17. Oktober. Aus London eintreffende Presberichte spiegeln die Genugthuung der englischen Zeitungen über den Inhalt einer Unterredung wieder, die Minister Bissolatti einem Vertreter der amerikanischen „United Press“ gewährt hat. Bissolatti bekannte sich in dieser Unterredung ohne Vorbehalt zu den Anschauungen von Lloyd George und Asquith und sagte, alle Verbündeten seien fest entschlossen, nur einen Frieden zu schließen, der nicht von Keimen weiterer Kriege befallen sei. Dies bedeutet, daß in Europa Verhältnisse geschaffen werden müssen, die Deutschland an der Wiederaufnahme seiner verbrecherischen Pläne verhindern und Oesterreich-Ungarn als Staat zerstören. Wer heute Friedenspläne hege, sei des Verraths schuldig.

London, 16. Oktober. Die „Times“ stimmen im Leitartikel vollständig der Aeußerung Bissolatti's über den Frieden zu, der österreichisch-ungarische Staat müsse im Interesse der Völker, sowie im Interesse Italiens und der zukünftigen Ruhe Europas verschwinden. Wir glauben, schreiben die „Times“, daß die großen Soldaten und Staatsmänner, denen das Los Italiens jetzt anvertraut ist, Bissolatti's Auffassung über den Frieden theilen.

Die italienischen Sozialisten für die Bekanntgabe der Friedensbedingungen.

Karlsruhe, 17. Oktober. Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Wie berichtet, hat die sozialistische Kammerpartei mit großer Mehrheit beschlossen, in der jetzt zusammentretenden Kammer die Regierung aufzufordern, ihre Friedensbedingungen bekanntzugeben.

Eugano, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die italienische sozialistische Partei wurde für den 21. Oktober nach Rom einberufen, um sich mit der Einladung der französischen Sozialistenpartei zur gemeinsamen Tagung zu befassen. Die italienische Parteileitung fordert die Zulassung der Friedensausprache von den französischen Genossen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Das Kriegsziel der Engländer — die Schwächung Russlands.

Wien, 17. Oktober. Das „Neue Wiener Journal“ erfährt aus Kopenhagen: Der japanische Botschafter in Petersburg hatte kürzlich mit einem neutralen Diplomaten auf offener Straße ein Gespräch über die Friedensfrage. Er soll wahrlich gesagt haben: Das Ende des Krieges ist noch keineswegs nahe. Eine der Ententemächte wird Alles thun, um den Krieg zu verlängern, damit Rußland noch weiter mehr geschwächt werde als bisher.

Die Petersburger anglophoben Kreise, deren Einfluß unzweifelhaft wächst, verwerthen diesen Ausspruch als einen neuen Beleg für die Behauptung, daß England die Niederrückung Deutschlands gar nicht mehr erhofft, aber trotzdem auf die Fortführung des Krieges drängt, damit Rußland in Folge äußerster

Schwächung seine Aktionsfähigkeit in Asien einbüße.

Japanische Truppen in der Mandchurei.

Basel, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Den „Basler Nachrichten“ zufolge berichtet die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Mukden, daß große japanische Truppenteile unter General Sato in der Mandchurei eingetroffen sind.

Wilson wirbt um die Gunst der Deutsch-Amerikaner.

Frankfurt, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New York: Beunruhigt durch die Feindseligkeit der deutschen Amerikaner, sandte Wilson einen Sprecher deutscher Abkunft aus dem Westen nach New York. Ferner beauftragte er Stone mit einer geheimen Mission an bekannte Deutsch-Amerikaner, um deren Anhängerschaft zu erlangen. Die Bemühungen sind dennoch vergeblich. Die Weiten stehen schon 2:1 gegen ihn.

Ereignisse zur See.

Die Versenkung des „Blommersdijk“.

London, 17. Oktober. „Morning Post“ meldet aus Washington: Der Kommandant des amerikanischen Torpedojägers „Benham“ erzählte: Als der Dampfer „Stefano“ um Hilfe telegraphierte, fuhr der „Benham“ aus dem Hafen von Newport aus und kam gerade dazu, als der holländische Dampfer „Blommersdijk“ versenkt werden sollte. Der Kommandant des Unterseebootes ersuchte den Kommandanten des Torpedojägers, zur Seite zu fahren und ihm freies Schußfeld zu geben. Dann sank der holländische Dampfer mit einem großen Loch in der Seite. Darauf dampfte der „Benham“ auf den „Stefano“, der als nächster an die Reihe kam, zu. Auf dem Wege dorthin verschwand U 53 plötzlich, und als der Torpedojäger mit 25 Knoten Geschwindigkeit die Fahrt fortsetzte, tauchte U 53 auf einmal ganz knapp neben ihm wieder auf, so daß es beinahe zu einem Zusammenstoß gekommen wäre.

Untersuchung über den Untergang des „Leonardi da Vinci“.

Rom, 17. Oktober. Die Regierung beauftragte alle Präfecturen öffentlich bekanntzugeben, daß derjenige eine Belohnung von 100,000 Lire erhält, der bis 28. Februar 1917 sichere Angaben

Der Herr nahm eine feierliche Haltung an und setzte sich in Postur.

„Gnädige Frau! Es gibt im Menschenleben Augenblicke...“

„Aha! Sie sind wahrscheinlich von einer Lebensversicherung“, unterbrach ich ihn. „Ich bin aber schon versichert, mein Mann, meine Kinder und mein Hund ebenfalls. Also...“ sagte ich aufstehend.

„Gnädige Frau, sehe ich aus wie ein Lebensversicherungsgagent?“ erwiderte er gekränkt. „Wer wird mit so einer Dame vom Sterben reden, mit einer Künstlerin! Nicht um das Sterben handelt es sich hier, sondern um das Begrabenlassen.“

Ich war sprachlos. Dies machte er sich sofort zunutze.

„Gnädige Frau, ich kenne die Menschen. Künstler gehen durchs Leben wie in einem Raufsch, und verlieren so den Blick für die gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse. Um wie viel weniger werden Sie sich noch jemals in einer Stunde der Einklehr gefragt haben: Wie soll ich begraben werden? Und doch, auch der Todte hat Repräsentationspflichten; eine Dame wie Sie kann sich nicht von Krethi oder Blethi begraben lassen. Sie brauchen einen schönen Sarg; wir haben ihn. Sie brauchen ein elegantes Schweißbüch; wir haben es. Sie brauchen anständige Partezettel, einen Artikel in der Zeitung, Leidtragende aus den besten Kreisen, Seelenmessen in einer anständigen Kirche; Alles das verschaffen wir Ihnen lächerlich billig, zu Occasionspreisen!“

Nachdem der Mann einmal so weit war, wäre es vollkommen nutzlos gewesen, ihn hinauszupferren. Ich setzte mich also nieder und resignirt bot ich ihm ebenfalls Platz an.

„Ja, das wäre so weit ganz schön“, sagte ich,

„aber was habe ich von alldem? Wenn ich Karl der Fünfte wäre, und ein Probebegräbniß veranstalten könnte, um zu sehen, wie mir die Sachen zu Gesicht stehen! Aber so, wenn man im Vorhinein nichts sehen kann!“

„Wer sagt das?“ erwiderte er sich. „Alles können Sie sehen. Den Sarg —“

„Haben Sie vielleicht Muster mitgebracht?“ unterbrach ich ihn ernsthaft.

„O, diese Künstlerinnen!“ lächelte der Mann. „Nicht umsonst vergöttert man sie! Nein, gnädige Frau, Sie sollen keinen Duxendtsarg bekommen, und wenn ich aus meiner eigenen Tasche dazuzahlen müßte. Gegenwärtig haben wir, unter uns gesagt, nur Postel am Lager; aber ein Waggon Särge ist im Anrollen — etwas ganz Feines, sag' ich Ihnen! Und Schweißbücher mit echten Spitzen —“

„Dann aber in Glodenfalten, wenn ich bitten darf!“ sagte ich. „Indessen, wir reden da, und das wird gewiß viel Geld kosten. Ich weiß aber nicht, ob meine Mittel —“

„Aber, gnädige Frau, Sie beleidigen uns!“ rief er würdevoll. „Wer spricht von Geld? Hab' ich ein Wort von Geld gesprochen? Ist fünfzig Kronen jährlich überhaupt Geld? Ein kleines Artikerl von Ihrer schönen Hand — was sag ich, eine einzige Zeile — und Sie haben mit Ihrem Begräbniß aus-geforgt! Hier lasse ich Ihnen einen Check und bezahlen Sie ihn, wann Sie wollen und wie Sie wollen! Als wenn ich nicht sehen würde, mit wem ich es zu thun habe! Doch das Wichtigste hätte ich beinahe vergessen. Wünschen Sie den Trauermarsch von Chopin oder von Beethoven?“

„Wozu denn Musik? Die können wir doch ganz gut fortlassen?“

Sanft abweisend schüttelte er den Kopf.

„Gnädige Frau, das geht nicht. Nur keine Sparjamkeit am unredlichen Ort. Glauben Sie mir, Sie brauchen einen Trauermarsch wie einen Bissen Brot. Damit Sie aber sehen, daß wir Ihre werthe Familie als Kundschaft erhalten wollen — wir spielen Ihnen den Trauermarsch umsonst.“

Ich überlegte. Daß der Mann im Guten fortgehen werde, konnte ich nicht hoffen. Und eigentlich — begraben lassen muß ich mich ja doch einmal. Wenn das so fortgeht mit den Lebensmitteln, werde ich ohnehin demnächst an gebrochenem Magen sterben und „Thanatos G. m. b. H.“ ist beschwindedelt und muß mich für fünfzig Kronen beerdigen. O, wie mich das freuen würde! Rasch unterschrieb ich den Versicherungsantrag und der Agent entfernte sich endlich.

Nun wollte ich das dritte Kapitel fortsetzen; aber ein Blick auf die Uhr sagte mir, daß es höchste Eisenbahn sei, sich fürs Theater anzuziehen. Also mußte ich das Manuscript unvollendet in meinem Schreibtisch aufheben. Ich sehe schon, ich habe keine Zeit zum Romanschreiben und die Deutschen müssen trachten, ohne mich auszukommen; wenn sie nicht genug eigene Fehlung haben, sollen sie ihre Schriftsteller strecken. Ich hab' es, Gott sei Dank, nicht nötig, mich so zu plagen. Mein Mann ist nach dem bürgerlichen Gesetzbuch verpflichtet, für meinen anständigen Unterhalt zu sorgen, ein elegantes Begräbniß hab' ich mir jetzt auch gesichert — wozu also soll ich mich Bartholomäus nennen und mir für Berlin die Augen verderben? Ich werde erst einen Roman schreiben, bis es Mode ist, die ganze Seite leer zu lassen.

Wien.

Lola Freij,

berfert, um ein etwaiges Versäumnis oder eine verbrecherische Handlung bei dem Unglücksfall des Kriegsschiffes „Leonardo da Vinci“ am 3. August festzustellen und gleichzeitig die Entdeckung und Verhaftung der Urheber und der Mitschuldigen zu ermöglichen. Man darf annehmen, daß die eingesezte Untersuchungskommission bereits bestimmte Anzeichen gefunden habe, daß ein Attentat gegen das Kriegsschiff verübt worden ist und daß die Regierung Zeit gewinnen wolle, um das Ereignis vergessen zu machen und vorwiegend, wie es bereits im Falle des Kriegsschiffes „Venetico Brin“ geschehen ist, das Ergebnis der Untersuchung ganz geheim zu halten.

Die Kriegslage.

Die heutigen Tagesberichte melden erneut, überaus wichtige russische Angriffe sowohl in Wolhynien, westlich von Luck, wie auch an der Karajowka. Trotzdem der Feind auch bei diesen Angriffen wieder große Menschenmassen opferte und an einzelnen Stellen bis zehnmal vorstürmte, blieben alle seine Anstrengungen vollkommen erfolglos. An keiner einzigen Stelle konnten die Russen durchdringen, ja südlich von Lipnica Dolna an der Karajowka stießen sogar deutsche Gardebataillone dem zurückgeworfenen Feinde nach und setzten sich in seinen Gräben fest. Kann daraus, daß alle Angriffe der Russen seit mehreren Tagen schon zu schweren Mißerfolgen führen, die erfreuliche Folgerung abgeleitet werden, daß unsere russische Front wieder eine unerschütterliche Mauer geworden ist, an der sich der Feind nur blutige Köpfe, aber keine Erfolge mehr holen kann, so beweisen diese Vorgänge aber andererseits auch, daß alle Gerüchte, die davon zu erzählen wußten, daß die Russen nun schon erschöpft seien, an Mannschaft sowohl wie an Munition, nur eben Gerüchte waren, die es mit der Wahrheit nicht allzu genau nehmen.

Unter diesen Verhältnissen muß es gerechte Bewunderung erregen, daß die Russen ihre allzeit jüngsten Verbündeten, die Rumänen, bisher einfach ihrem Schicksal überließen. Aber ob dies nun die Russen einfach aus Unverständnis thaten, oder was viel wahrscheinlicher ist, aus überschläuer Berechnung, um bei den geschlagenen Rumänen sich als Ketter aufspielen zu können und sich dieselben damit vollkommen gefügig zu machen, muß man sich jetzt doch darauf gefaßt machen, daß die Rumänen jetzt stärkere russische Hilfskräfte bekommen werden als bisher. Wenn schon aus keinem anderen Grunde dürfte Rußland sich der Entsendung von Hilfskräften schon aus Rücksicht auf seine westlichen Bundesgenossen nicht entziehen können, weil man ja jetzt in London, Paris und Rom, wo man vom Eingreifen Rumäniens einen vollständigen Umschwung der Kriegslage erwartete, schon um das Schicksal des Boyarenlandes äußerst besorgt zu sein beginnt.

Daß nach den schweren Niederlagen, die die Rumänen sowohl an ihrer Süd- wie an ihrer Nordfront erlitten, und nachdem Siebenbürgen von ihnen fast gänzlich gesäubert ist, selbst für den Fall, daß die Russen bedeutende Hilfskräfte nach Rumänien schicken sollten, keine Ursache für irgend eine Besorgnis vorliegt, gilt uns als zweifellos. Bei dem bedeutend höheren moralischen Werte der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gegenüber den rumänischen und russischen Truppen, und bei der überlegenen Tüchtigkeit der verbündeten Heeresleitung können wir es an den rumänischen Fronten ganz beruhigt sogar mit einem an Zahl überlegenen Feind aufnehmen, und sicher sein, daß das Kriegsglück, das ja auf die Dauer stets nur dem Tüchtigen hold, uns günstig sein wird. Nur vor Einem möchten wir warnen. Die glänzenden und überraschenden Erfolge in Siebenbürgen haben vielfach die Meinung hervorgerufen, daß der weitere Krieg mit Rumänien nur ein Spaziergang sein wird, bei dem wir ganz ohne weiteres im Handumdrehen unserem neuesten Feind

das Schicksal Serbiens bereiten werden. Wir können nicht die Pläne der verbündeten Heeresleitung gegenüber Rumänien. Das Ziel ist aber natürlich die Vernichtung des rumänischen Heeres. Daß wir dieses Ziel erreichen werden, dafür sprechen alle Voraussetzungen, nur möge unser ohnehin überernüßtes Publikum aus dem jetzigen Optimismus nicht gleich in Pessimismus verfallen, wenn dieses Ziel nicht sofort im Handumdrehen erreicht wird. Nicht darum handelt es sich, je rascher irgend ein Stück rumänischen Gebietes zu besetzen, sondern vielmehr darum, je sicherer das rumänische Heer mit samt seinen russischen Hilfskräften unschädlich zu machen. Und wir dürfen der verbündeten Heeresleitung das Vertrauen entgegenbringen, daß sie hiezu sowie die geeignetsten Mittel und Wege auch den geeignetsten Zeitpunkt zu wählen verstehen wird.

Die Vergewaltigung Griechenlands. Venizelosfreundliche Agitation in Amerika.

Newyork, 17. Oktober. („Reuter.“) Ueber 300,000 zum Anschluß an die Partei Venizelos aufgeforderte Griechen haben sich organisiert. Gestern Abend hielten 3000 von ihnen eine Versammlung ab, die erste einer Reihe, die in den Vereinigten Staaten stattfinden sollen. Sie äußerten ihre lebhafteste Begeisterung und eröffneten eine Sammlung, um Venizelos zu Hilfe zu kommen. Sie beurteilten die Haltung der griechischen Regierung und verpflichteten sich, Venizelos zu unterstützen. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, worin es heißt, die Regierung des König Konstantin habe Forts und Munition im Werte von 200 Millionen Dollars in Mazedonien preisgegeben und dem vierten Armeekorps erlaubt, sich von den Deutschen gefangen nehmen zu lassen. Sie hat Griechenland und den gesamten Hellenismus entehrt, ihre Politik bedrohe den Bestand der Nation. Die Kolonien in Amerika wurden aufgefordert, ihren gesamten Einfluß aufzubieten, um alle Teile Griechenlands dazu zu bringen, sich der nationalen Bewegung zur Vertreibung des Feindes anzuschließen, der die Souveränität beseitigt habe, und die Demagogen zu verjagen, die König Konstantin umgeben.

Die Anerkennung der provisorischen Regierung durch die Entente.

Rotterdam, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Laut einer Meldung der „Times“ aus Athen haben die Konsuln der Entente den Befehl erhalten, mit der Regierung des Venizelos de facto zu verhandeln, vorläufig aber jeden Schein einer offiziellen Anerkennung zu vermeiden. Die provisorische Regierung ihrerseits veröffentlichte eine Erklärung, wonach ihr vorläufig gar keine Anerkennung versagt worden sein kann, da sie die Entente-regierungen von ihrer Konstituierung noch nicht offiziell verständigt habe. Das Doppelspiel der Alliierten ist hier klar ersichtlich. Einerseits stützen sie Venizelos, andererseits vorenthalten sie ihm die Anerkennung, solange sie noch glauben, sie als Druckmittel gegen Griechenland benutzen zu können.

Die Zerückung der griechischen Armee. Für und gegen den König.

Basel, 17. Oktober. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ und Privat-Telegramme melden, daß in Athen etwa 27,000 und in Larissa etwa 15,000 Mann königstreuer griechischer Truppen mit allen ihren Offizieren konzentriert sind.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Reservisten, die sich unter die zahlreiche Menge gemischt hatten, als der König die Offiziere und Mannschaften der Flotte Revue passieren lassen wollte, verprügelten die Venizelisten. In Folge dieses Zwischenfalles wurde die Revue auf den folgenden Tag verschoben.

Bern, 16. Oktober. Der „Temps“ meldet aus Athen: Die auf Korfu befindlichen griechischen

Truppen, denen von der Entente die Abreise verweigert worden war, sind auf Anordnung des Kriegsministers für den Epirus bestimmt gewesen.

Das 24. griechische Infanterieregiment wurde von Santa Moura auf Seglern nach Arta verschifft.

Das Panzerschiff „Hydra“, dessen Offiziere und Besatzung der revolutionären Bewegung sich angeschlossen haben, ist vor Saloniki vor Anker gegangen.

London, 16. Oktober. „Exchange Telegraph Comp.“ meldet aus Athen: Das Blatt „Patrias“ erfährt von gutinformierter Seite, daß trotz der Note der Entente der Transport von Militär und Lebensmitteln nach Thessalien fortgesetzt werde.

Ein erlogenes Motiv für den Raub der Flotte.

Haag, 16. Oktober. „Central News“ melden aus Athen, die Forderung, daß die griechische Flotte den Alliierten ausgeliefert werden solle, sei deshalb gestellt worden, weil die Entente sichere Nachrichten erhalten hatte, daß der König die Absicht habe, die Flotte nach den Dardanellen zu senden und sie dort mit der türkischen Flotte vereinigen zu lassen, eine Nachricht, die nur der unsinnigen Hege gegen den König entspringt.

Gott schütze uns von unseren Beschüzern. Ein neutraler Stöhseufzer.

Madrid, 17. Oktober. (Zuspruch des Vertreters des „Korrespondenz-Bureaus“.) „Correspondencia Militar“, das Organ der spanischen Armee, geißelt im Leitartikel in scharfem Tone die vermeintlichen Beschüzere Griechenlands, das die erniedrigendsten Demütigungen erlebt. Der Artikel schließt mit den Worten: „Gott bewahre uns vor dem Schutze der Kämpfer für Zivilisation, Freiheit und Recht.“

Tagesbefehl des Königs Konstantin an die Offiziere und Mannschaften der griechischen Flotte.

Lugano, 17. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen: Alle Offiziere und Matrosen der griechischen Flotte, die gelandet worden waren, begaben sich auf den Exerzierplatz, um vom König besichtigt und beglückwünscht zu werden. Der König, der in Admiralsuniform zu Pferde, von den Prinzen begleitet, auf dem Exerzierplatz eintraf, wurde von einer äußerst zahlreichen Menschenmenge begrüßt. Die Soldaten und Matrosen brachten dem König begeisterte Ovationen dar. Hierauf verlas der Marineminister folgenden Tagesbefehl des Königs:

Offiziere, Unteroffiziere und Matrosen! In diesen Tagen haben Eure Lippen Gift getrunken. Neue Wunden machen Tag für Tag die Seele unserer aller bluten, die wir einst nur ein geehrtes und siegreiches Griechenland kannten. Meine Regierung hat sich dieser Lage gezwungen gesehen, Euch zu befehlen, die Schiffe zu verlassen, auf welchen Ihr unseren unerlösten Brüdern die Freiheit gebracht habt. Ihr seid Alle gequälten Herzens und thränenden Auges, aber eben Alle ohne Ausnahme gezwungen, Euch um Euren König zu schaaren. Ich danke Euch und ich beglückwünsche Euch, meine treuen Matrosen, nicht als König und Chef der Marine selbst, als Vertreter des angebeteten Vaterlandes, welchem Ihr so viele Opfer gebracht habt. Mögen sich unsere Wünsche erfüllen, und möge die gesegnete Stunde kommen, wo Ihr die heiligen Bilder und Eurer ruhmvollen Fahnen wieder an Bord zurüdbringt, damit die Fahnen erneut auf den griechischen Meeren wehen, Trost und Hoffnung bringen in alle griechischen Herzen für Volk und König.

Der Tagesbefehl wurde mit Jubel aufgenommen.

Truppenlandungen der Entente im Piräus.

Lugano, 17. Oktober. Der „Agenzia Stefani“ zufolge meldet die „Agence d'Athènes: Zwei Trans-

portdampfer der Allierten Landeten in Piräus 1000 Matrosen der Verbündeten, die das Stadthaus und die Bahnhöfe von Athen und Piräus, sowie die Batterien Kastella besetzten. Sodann wurden 150 Matrosen mit zwei Maschinengewehren nach Athen entsendet, wo sie das Stadttheater besetzten. Die Stadt ist ruhig. Der Ministerrath wurde dringend einberufen.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Bericht des französischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem f. u. l. Kriegspresquartier:

17. Oktober, 3 Uhr Nachmittag. Nördlich der Somme eroberten die Franzosen im Dorfe Bailly-Bailhuel eine neue Häusergruppe. Die Deutschen unternahmten Vormittag einen heftigen Angriff, wobei es ihnen gelang, in einige Theile der ersten französischen Linie einzudringen. Ein sofort einsetzender Gegenangriff warf sie völlig zurück. Die Zahl der gestern von den Franzosen gemachten Gefangenen beträgt 90. Die Franzosen erbeuteten zwei Maschinengewehre. Südlich der Somme scheiterte ein neuer Angriff auf die französischen Stellungen östlich von Berny-en-Santerre im Feuer. Auf dem übrigen Theil der Front zeitweilig aussetendes Geschützfeuer.

Flugdienst. Französische Flugzeuge führten zahlreiche Flüge aus. Sie lieferten in der Sommegegend 65 Kämpfe, in deren Verlauf zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen wurden, drei andere steil in den deutschen Linien niedergingen.

Orientarmee. Der Artilleriekampf dauert besonders auf dem rechten Bardenufer an. Serbische Truppen schlugen heftige Gegenangriffe an der Bellaboda und an der Cerna zurück.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia:

17. Oktober. Mazedonische Front: Keine Aenderung. Auf der Front östlich von Presbafce und im Cernabogen lebhaftes Artilleriegeschäft. Wir wiesen schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Cradeschnica und Larnomo (Nähe Plamina) zurück. In der Moglenicagegend Ruhe. Auf beiden Seiten des Bardar stellenweise schwaches Artilleriegeschäft. Bei einem Patrouillengefecht östlich vom Bardar wurden zwei Engländer gefangen genommen. Am Fuß der Bellaschica Planina schwaches Artilleriegeschäft. An der Strumafont Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Keine Aenderung. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha stellenweise Artillerie- und Plänkelfeuer. Wir zersprengten durch Feuer eine aus drei Bataillonen und zwei Batterien bestehende feindliche Kolonne zwischen Kruis Manut und Erizde. Auf der Flucht ließ die Bedienungsmannschaft die Geschütze und die Munitionsfässer im Stich. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Neuerliche PreSSION der Entente gegen Griechenland.

Railand, 17. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Man erwartet in Athen eine weitere Note der Entente, in welcher die Verzingerung der Stärke des Heeres und die Verweisung des Heeres nach dem Peloponnes verlangt wird. Es herrscht Unsicherheit, ob in Folge dieser schweren Forderung nicht eine neue Ministerkrise eintreten werde. Venizelos wird Politis und Diomidis mit einem besonderen Auftrage nach den Hauptstädten der Entente schicken.

Besetzung griechischer Schiffe durch die Allierten.

Athen, 17. Oktober. Besatzungen von der Flotte der Allierten übernahmen die griechischen Kriegsschiffe „Georgios“, „Aberoff“, „Rikis“ und „Lemos“. Die griechischen Besatzungen wurden gelandet und nach Athen geschickt.

Die siebenbürgisch-rumänische Front.



Prinz Georg von Griechenland bei Grey.

London, 17. Oktober. Prinz Georg von Griechenland sprach gestern im auswärtigen Amt vor und hatte eine lange Unterredung mit Sir Edward Grey.

Ein italienischer Kreuzer durch einen Torpedoschuß schwer beschädigt.

Berlin, 17. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Eines unserer Unterseeboote hat am 7. d. im Mittelmeer den italienischen geschützten Kreuzer „Libia“ durch einen Torpedoschuß schwer beschädigt.

Prinz Waldemar von Preußen beim Sultan.

Konstantinopel, 17. Oktober. Das Blatt „Le Soir“ meldet: Prinz Waldemar von Preußen werde Ende dieser Woche hier eintreffen, um dem Sultan den ihm von Kaiser Wilhelm verliehenen Ehrensäbel zu überreichen.

Censurierung der drahtlosen Station des „Newyork Herald“.

Newyork, 17. Oktober. (Zitirung des Vertreters des „Wolffschen Bureaus“.) Die Regierung betraute einen Marineoffizier mit der Leitung der Newyorker drahtlosen Station des „Newyork Herald“, um zu verhindern, daß die Station dazu benützt werde, um in See be-

jindlichen Schiffen unneutrale Meldungen zukommen zu lassen. Diese Maßnahme ist dadurch hervorgerufen worden, daß eine drahtlose Meldung dieser Station aufgefunden wurde, die über die Unterseebootthätigkeit berichtete. Die Regierung schloß alle anderen hiesigen und Küstenfunkstationen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Oktober.

* Besteuerung von Unternehmungen. Der Magistrat veröffentlicht eine Verständigung, wonach die auf die Besteuerung der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen mit der Erwerbsteuer dritter Klasse für das Jahr 1916, ferner auf die Kapitalzinsensteuer bezughabenden Fatirungsbogen fertiggestellt sind. Die Steuerlisten werden vom 20. bis 27. d., Vormittags von 9 bis 1 Uhr im Centralamt des hauptstädtischen Steuerinspektors (Hauptzollamt, 1. Stock Thür 85) zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Reklamationen sind während dieser Zeit bei der Registratur des Steuerinspektors schriftlich einzureichen oder bei der entsendeten Steuerfatirungskommission mündlich vorzutragen. Diese Kommission beginnt ihre Thätigkeit am 28.

Oktober, Vormittags 9 Uhr im Hauptpostamt, I. Stock Thür Nr. 85.

* Die Unfälle auf den Elektrischen. In Sachen der Unfälle auf den Elektrischen hat das Eisenbahn- und Schiffsverkehrsinspektorat eine Enquete einberufen, deren Verhandlungen heute begonnen haben. Den Vorsitz in den Beratungen führt Inspektor Stephan Rohrmann. Seitens der Hauptstadt sind anwesend Bürgermeister Stephan Bárczy, Magistratsrath Desider Kényi und technischer Rath Johann Valtinyi. Die Polizei ist durch den Polizeirath Dr. Emil Schreiber vertreten. In der Konferenz stellte der Vorsitzende fest, daß die Zahl der durch die elektrischen Bahnen hervorgerufenen Unfälle in Berlin keineswegs geringer sei, als in Budapest. Wenn man die Kilometerzahl des Schienennetzes in Betracht zieht, so stellt es sich sogar heraus, daß in der deutschen Reichshauptstadt die Zahl der Unfälle noch viel größer ist. Was den freien Tag der Bediensteten der elektrischen Bahnen anbelangt, so konstatiert der Vorsitzende, daß den Angestellten jeden achten Tag schon deshalb kein freier Tag gewährt werden könne, weil dies der gegenwärtig herrschende Mangel an Personal nicht gestatte, wobei er bemerkt, daß die erwähnte Bestimmung auf dem Papiere allerdings existiere, allein aus dem angeführten Grunde nicht durchgeführt werden könne. Dagegen erhalten die Angestellten für die Ueberstunden eine separate Belohnung und sie sind jeden zwölften Tag frei. Die weiblichen Angestellten bekommen den gleichen Lohn, wie ihre männlichen Kollegen. Was schließlich die Prämien zur Verhütung von Unfällen betrifft, so könne festgestellt werden, daß diese Prämien mit 50 Kronen jährlich schon längst festgesetzt wurden. Zu einer endgültigen Beschlußfassung ist es heute nicht gekommen. Definitive Beschlüsse werden erst nach vollständiger Erledigung aller auf der Tagesordnung stehenden Punkte gefaßt werden.

* Die Kriegsgefangenen. Laut Beschluß der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses wurde der Magistrat angewiesen, an die Regierung eine Unterbreitung zu richten, in welcher ersucht wird, die Regierung möge dahin wirken, daß mit unseren in Kriegsgefangenschaft befindlichen Söhnen und Brüdern menschenwürdig und nach den in der internationalen Konvention festgestellten Bestimmungen verfahren werde. Der Magistrat hat aus seiner heutigen Sitzung hervorgehend, an den Ministerpräsidenten in diesem Sinne eine Unterbreitung gerichtet.

* Die Kohlenzufuhr nach der Hauptstadt. Vor kurzem fand in Kattowitz eine Konferenz statt, in der unter Anderem die Frage der Versorgung der Budapester Bevölkerung mit Kohle besprochen wurde. In Vertretung der Hauptstadt nahm Magistratsrath Dr. Emil Vita an der Konferenz theil. Die preußischen Kohlenruben haben, wie es heißt, die Verpflichtung übernommen, die für die Hauptstadt nöthigen Kohlenmengen rechtzeitig zu liefern, vorausgesetzt, daß die Staatsbahnen die nöthigen Waggons zur Verfügung stellen. Der Magistrat hat die Ergebnisse der Konferenz dem Handelsminister zur Kenntniß gebracht.

* Die Steuerzulage der Kapläne. Die unter das Patronat der Hauptstadt gehörigen Kapläne haben sich mit der Bitte an den Magistrat gewendet, auch ihnen vom 1. Januar laufenden Jahres an eine Steuerzulage zu gewähren. Der Magistrat hat nun an den Minister des Innern eine Unterbreitung gerichtet, in welcher um die Zustimmung ersucht wird, den Kaplänen aus den zur Kriegsunterstützung zur Verfügung gestellten vier Millionen Kronen vom 1. Januar bis 31. Oktober 1916 eine 20prozentige Unterstützung gewähren zu dürfen und vom 1. November ab dieselben bezüglich der Unterstützung in derselben Weise wie die Verwaltungsbeamten behandeln zu können.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden zugekommen:

| | |
|---|-----------|
| Erste Böhm. Mt.-Ges. Orientalischer Zuckerwaaren- und Schokoladefabriken, vormals A. Marßer in Königl. Weinberge, vertreten durch Heinrich F. Schifmann, Budapest | 100.— |
| Simon Abelsberg, Palánka, anlässlich der hohen Feiertage | 20.— |
| Zusammen | 120.— |
| Siezu die bereits ausgewiesenen | 37.737.25 |
| Zusammen | 37.857.25 |

Budapest, 17. Oktober.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute freundlich rau und windig. Vorübergehend gab es ganz geringe Niederschläge. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 8 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 9-8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 8-0 Gr. C. Es ist noch veränderliches und kühles Wetter, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Korrespondenz der Redaktion und den Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt; ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Sieger“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Oberstleutnant Karel Securariu und seinen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Ráglá“ verliehen und gestattet, daß der genannte Oberstleutnant und seine gesetzlichen Nachkommen in Zukunft ihren Familiennamen in der Form „Rékurár“ führen. — Se. Majestät hat ferner dem Direktor-Primarius des Spitals des Komitats Krassó-Szörény Dr. Emanuel Neumann in Anerkennung seiner auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens erzielten eifrigen und erspriehlichen Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Aus Zagreb telegraphirt man: Der König hat in Anerkennung eifriger erfolgreicher Dienstleistung verliehen: Dem Leiter der königlichen Polizeibehörde in Zagreb, Sekretär der Landesregierung Dr. Victor Jacoby das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Regierungskonzipisten Dr. Vladimir Cesar und dem Wachinspektor Ivan Jagic das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem Hilfsämteroffizial der Landesregierung Ivan Dundovics das goldene Verdienstkreuz, dem Polizeiagenten Stephan Bircak und den Oberpolizeiwachmännern Milan Licak und Kuzma Rucics das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

* Die Wiener Ministerkonferenzen. Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Die Konferenzen der hier weilenden Mitglieder der ungarischen Regierung, die sich in erster Reihe auf Verpflęgung an erstreckten, haben den gestrigen ganzen Tag in Anspruch genommen und wurden heute fortgesetzt und beendet. Die ungarischen Minister kehrten Abends nach Budapest zurück. Die Beratungen fanden im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitz des gemeinsamen Ministers des Aeußern Barons Stephan Burian statt und ihnen wohnten nebst den beiderseitigen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisa und Grafen Karl Stürgkh die gemeinsamen Minister Alexander Freiherr v. Krobatin und Dr. Ernst v. Koerber, die beiderseitigen Finanzminister Dr. Johann v. Teleky und Karl Ritter v. Leth, die Handelsminister Baron Johann Sarkányi und Dr. Alexander v. Epymüller, die Ackerbauminister Baron Emerich Schillány und Franz Freiherr v. Zenker, sowie der österreichische Eisenbahnminister Zdenko Freiherr v. Forster an.

* Die Abgeordnetwahl des Ministers Emerich v. Hideghethy. Aus Zagreb telegraphirt man: Ueber die Landtagswahl in Orlovce, wo der Minister für Kroatien Emerich v. Hideghethy ohne Gegenkandidaten zum Abgeordneten gewählt wurde, bringen „Sriemské Novine“ in Zuckovár einen ausführlichen Bericht, worin auch die Kandidatenrede des Ministers mitgetheilt wird. Minister v. Hideghethy, am Wahlplatze herzlich begrüßt, entwickelte in kurzen, aber kräftigen Zügen das Programm, auf dessen Grundlage er kandidire und dankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er ersehe daraus, daß die Wähler seine bisherige öffentliche und politische Thätigkeit billigen, die Niemandem in diesem schönen Komitat unbekannt sei und die sich auf die Pflege und Förderung des brüderlichen Verhältnisses zwischen den Königreichen Kroatien und Slavonien und dem Königreiche Ungarn gründet und ihre stärkste Stütze in dem Staatsgrundgesetze, im ungarisch-kroatischen Ausgleich findet. Die Kandidatenrede des Ministers wurde wiederholt durch lebhaftes Kundgeben der Zustimmung unterbrochen und am Schlusse mit den Rufen: „Es lebe unser Kandidat Minister Hideghethy!“ aufgenommen. Nach vollzogener Wahl überreichte der Präsident der Wahlkommission dem neuen Abgeordneten das Beglaubigungsschreiben, worauf Minister v. Hideghethy neuerdings den Wählern seinen wärmsten Dank für das Vertrauen ausdrückte und versprach, aus vollen Kräften das Interesse sowohl dieses Wahlbezirks, wie das der gesamten Bevölkerung dieser Königreiche, ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität, fördern zu wollen.

* Personalnachrichten. Aus Berlin wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe Prinz Gottfried v. Hohenlohe-Schillingsfürst, der zu längerem Urlaub in Wien geweiht hatte, wird morgen auf seinen Posten zurückkehren. — Der österreichisch-ungarische Botschaftsrath Franz Freiherr v. Hammerle, der den Feldzug als Kavallerie-Oberleutnant mitmacht und sich in Folge eines auf dem Kriegsschauplatz zugezogenen Leidens auf Krankheitsurlaub befunden hatte, ist wieder zu seinem Truppenkörper eingerückt. — Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät hat dem Sektionschef im österreichischen Ministerpräsidium Dr. Friedrich Finjsch den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen.

* Die Installation des Metropolitens Mangra. Aus Nagybárad wird gemeldet: Das Programm der Installation des griechisch-orientalisch-rumänischen Metropolitens Bazul Mangra wurde endgültig festgestellt. Die Feier findet am 29. d. statt. Tags vorher tritt das Konsistorium der Nagybárener Metropole zusammen und in der Sitzung gelangt das königliche Handschreiben über die Bestätigung der Wahl zur Verlesung. Am Vormittag des 29. erfolgt die Bischofsweihe des Metropolitens. Nach der Konsekration, die von den Bischöfen Johann Papp und Miron Christea vollzogen wird, wird eine Messe celebrirt, worauf vom Archimandriten Filaret Muzta und den Mitgliedern des Konsistoriums die Installation vorgenommen wird. Nach der kirchlichen Feier gibt der Metropolit ein Diner, welchem zahlreiche Notabilitäten des politischen Lebens beiwohnen werden. — In Vertretung der ungarländischen rumänischen Gesellschaftskreise sprach heute eine Deputation beim Metropolit vor. Auf die Begrüßungsansprache des Erzpriesters Andreas Sorvath erwiderte der Metropolit, daß das Dienen für Thron und Vaterland bei richtiger Führung des rumänischen Volkes stets sein Grundprinzip gewesen sei. Dieses Programm wurde von Vielen mit Begeisterung aufgenommen und er war oft Anfeindungen ausgesetzt. Die Ereignisse haben jedoch die Richtigkeit seiner Politik gerechtfertigt, und er richte an die rumänische Geistlichkeit und Gesellschaft die Aufforderung, in bewährter Treue für Thron, Vaterland und Volk weiter zu arbeiten.

* Dr. Julius Szefü — Privatdozent. Wie das heutige Amtsblatt meldet, hat der Unterrichtsminister die Habilitation des k. u. k. Hof- und Staats-Bizearchivars Dr. Julius Szefü zum Privatdozenten aus der ungarischen Geschichte im XVI.—XVIII. Jahrhundert genehmigend zur Kenntniß genommen und ihn in dieser Eigenschaft bestätigt. In der amtlichen Verlautbarung fehlt die Angabe jener Universität, an welcher Szefü habilitirt wurde; aber es ist kein Zweifel, daß es die Budapester Universität ist. Damit hat eine Affaire ihr Ende gefunden, die sich seit fast einem Jahre hinzieht. Szefü war bekanntlich wegen seines Rátóczi-Buches, in welchem er bestrebt war, den im Exil lebenden Fürsten auf Grund gewissenhafter Studien wahrheitsgetreu zu charakterisiren, den heftigsten Anfeindungen ausgesetzt, und Madár Ballagi hat ein ganzes Buch gegen Szefü geschrieben, das übrigens von diesem gebührend abgefertigt worden ist. Die Anfeindungen erneuerten sich, als die philosophische Fakultät der Budapester Universität Szefü zum Privatdozenten habilitirte, und zwar mit Erlassung des Probevortrages, den die Fakultät mit Rücksicht auf die bisherige wissenschaftliche Thätigkeit Szefü's für überflüssig hielt. Eine neue Heße gegen den verdienstvollen Gelehrten setzte ein, und der Unterrichtsminister wurde bestrimmt, dem neuen Dozenten die Genehmigung zu versagen. Der Minister hat sich jedoch von den Heßern nicht beeinflussen lassen, und jetzt, nach Monaten, die Habilitation Szefü's bestätigt. — Julius Szefü, der im 33. Lebensjahre steht, hat außer dem Rátóczi-Buche noch eine Reihe ausgezeichnete historischer Arbeiten veröffentlicht, die ihm die Anerkennung und Werthschätzung der Fachkreise erworben.

* Das Theresienstädter Kirchweihfest und die Sperrstunde. Anlässlich des jüngsten Kirchweihfestes in der Theresienstadt hat es sich ergeben, daß zahlreiche Geschäftseigentümer ihre Lokale auch nach ein Uhr Nachts geöffnet hielten, in der Annahme, daß dies mit Rücksicht auf das Fest gestattet sei. Sie beriefen sich auf eine alte Verordnung, die gestattet, daß in der Schlußnacht und an Kirchweihtagen die Lokale bis drei Uhr Morgens geöffnet bleiben dürfen. Die Organe der Polizei klärten die Betreffenden darüber auf, daß diese Verordnung unter den gegenwärtigen Umständen ihre Gültigkeit

berloren habe und forderten sie auf, ihre Lokale zu sperren, was auch ohne Widerrede geschah. Nur die in den Straßen aufgestellten Verkaufsbuden blieben weiter geöffnet, da sich die Einuhr-Sperre auf sie nicht bezieht.

* **Kolozsvärer Kunstschätze in der Hauptstadt.** Einige Tage nach dem Ausbruch des Krieges mit Rumänien hat Unterrichtsminister Jankovich an die Kolozsvärer Universität und an die Leitung des siebenbürgischen Museumsvereins eine Zuschrift gerichtet, welche die Verständigung enthielt, er habe die Verfügung getroffen, daß alle in Kolozsvár befindlichen Kunstschätze vorsichtshalber nach der Hauptstadt transportiert werden sollen. Noch in den ersten Tagen des Monats September wurden alle Kunstschätze in Ästen verpackt und mit der Eisenbahn nach der Hauptstadt gebracht. Gestern Nachmittag wurden die Objekte, die einen sehr hohen Werth repräsentieren, im Nationalmuseum untergebracht, wo sie vom Direktor Dr. Ladislaus Fejerpataky übernommen wurden. Die Uebernahme nahm mehrere Stunden in Anspruch. Wie es heißt, soll der Rücktransport nach Kolozsvár in absehbarer Zeit erfolgen.

* **Die Familie des Erzherzogs Joseph** weilt noch immer in Kistapolcsány, mit Ausnahme des jugendlichen Erzherzogs Ladislaus und der Erzherzogin Magdalena, die im Ofner Palais ihrer Eltern wohnen. Erzherzog Ladislaus, der im Juni laufenden Jahres die vierte Klasse der Ofner Oberrealschule absolviert hat, wird von nun an nicht mehr die öffentliche Schule besuchen, sondern die fünfte Klasse als Privatschüler absolvieren. Erzherzogin Magdalena besucht die Sacré Coeur-Schule.

* **Ein Geschenk an den König.** Aus Fehérvár telegraphirt man: Wie uns mitgeteilt wird, ereignete sich am Pferdemarkt in Fehérvár am 16. d. nachstehender Vorfall: Als die dort antretende militärische Pferdeankaufskommission des k. u. k. Militärbezirks Temesvár (Präsident Rittermeister Arpad v. Görgh) ihre Amtshandlung beendigt hatte, kam Adolf Langer aus Draviczafalu, Komitat Krassóhördny, zum Lische der Kommission und brachte Folgendes mit entblößtem Haupte vor: „Ich bitte die löbliche Kommission, zu gestatten, daß ich mein Pferd Seiner Majestät unserm allerhöchsten Kriegsherrn zur Verfügung stellen darf; ich bitte mir keine Entschädigung für dasselbe zu geben.“ Die Kommission würdigte in vollstem Maße diese schöne Handlungswaise Langer's und übernahm dessen Pferd, welches ganz außerordentliche Qualitäten besitzt und einen Werth von circa 3000 Kronen repräsentirt, in das ararische Eigentum für sofortige Kriegszwecke.

* **Rückbeförderung der siebenbürgischen Flüchtlinge.** In Folge der günstigen Gestaltung der Kriegsergebnisse wird die flüchtig gewordene siebenbürgische Bevölkerung demnächst in die verlassenen Heimathorte zurückkehren können. Die Rückbeförderung der Flüchtlinge wird successive erfolgen, weil einerseits in einem Theile der Grenzgebiete (in den Komitaten Csik, Hármashegy, Brassó und weiter westlich auf einem schmalen Streifen) vorläufig — hoffentlich nur noch kurze Zeit — die Vorbedingungen der Rückkehr noch nicht vorhanden sind und andererseits, weil in Folge der massenhaften Rückkehr auf der Eisenbahn eine Stauung eintreten und große Schwierigkeiten in der Versorgung mit Lebensmitteln entstehen würden. Es ist somit im Interesse der Bevölkerung gelegen, die auf die Rückkehr bezüglichen eingehenden Verfügungen der Behörden, die bereits zurückgekehrt sind und ihre Thätigkeit wieder aufgenommen haben, ruhig abzuwarten. In erster Reihe werden die Dorfbewohner, Landwirthe, Bauern, landwirtschaftlichen Arbeiter, zurückkehren, um noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit die nothwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten besorgen zu können; ihnen folgen die Leiter und Arbeiter der Fabriken und Betriebe, die Konsum- und Bekleidungsartikel erzeugenden und verkaufenden Gewerbetreibenden und Kaufleute, die Geistlichen, Aerzte, Apotheker. Diejenigen, die keine Produzenten sind, über Vorräthe nicht verfügen, sondern auf Versorgung angewiesen sind, wie zum Beispiel die Stadtbevölkerung, Professoren, Lehrer und Schüler, die Kranken, Arbeitsunfähigen, Greise, die Angestellten der Selbstinstitute, ferner die Arbeiter solcher Etablissements, deren Betrieb vorher eingerichtet werden muß, die Pensionisten etc., deren Versorgung durch die Behörden vorerst organisiert werden muß, werden erst später zurückkehren können. Von der Rückbeförderung der Archive, Kunstschätze und Sammlungen kann selbstverständlich vorderhand nicht die Rede sein. Behufs Vorbereitung der Rückbeförderung wurde im Einvernehmen mit den Behörden eine **Rückbeförderungs-Centrale** errich-

tet, die derzeit in Marosvásárhely ihren Sitz hat. Es wurde ferner dafür Sorge getroffen, daß für die mit der Bahn und mit Wagen Zurückkehrenden mit Einbeziehung der Gesellschaft zahlreiche Verköstigungsstationen errichtet werden sollen. Es wurde auch dafür gesorgt, daß die Anzahl der Züge vermehrt und besondere Flüchtlingszüge eingestellt werden sollen. Das Verfahren bei der Ausfolgung und Gebahrung der zur Rückkehr nothwendigen Dokumente wurde vereinfacht.

* **Das Schicksal der „Bremen“.** Aus Stettin telegraphirt man der „R.-F.“: Durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos des 2. Armeekorps ist dem konservativen Organ „Pommersche Tagespost“ bis auf Weiteres das Erscheinen verboten und der Zeitung eine Warnung ertheilt worden, da sie wegen Verstoßes gegen die Censurvorschriften den Auftrag: „Die Vernichtung der Bremen“ gebracht habe. Hiezu bemerkt der Erlaß des Generalkommandos: „Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Mittheilung über die Vernichtung der „Bremen“ unrichtig war. Bei der Meldung hat es sich nicht um den Abdruck eines der Schriftstücke zugegangenen Telegramms, sondern um einen Auszug aus einem Briefe gehandelt und trägt die Schriftleitung die Verantwortung. Auch ist der Gewährsmann keine amtliche Persönlichkeit gewesen.“

* **Deutscher Reichstag.** Aus Berlin wird telegraphirt: Der Hauptausschuß des Reichstages nahm in fortgesetzter Verathung über die Frage des Belagerungszustandes den fortschrittlichen Antrag an, den Reichskanzler zu ersuchen, unter Aufhebung des preussischen Gesetzes über die Verhängung des Belagerungszustandes dem Reichstag unterzüglich den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, wodurch die Voraussetzungen und die Form der Verkündung, sowie die Wirkungen der Erklärung des Bundesgebietes im Kriegszustande geregelt werden. Der Ausschuß begann sodann die Verathung der Fragen der Pressezensur, zu der ein sozialdemokratischer Antrag auf Wiederherstellung der Freiheit der Presse, sowie der gestern gemeldete Initiativgesetzentwurf Bassermann's vorlagen. Auf verschiedene Beschwerden über Zeitungsverbote und die Handhabung der Censur erwiderte Staatssekretär Dr. Helfferich, er habe volles Verständnis für die Schwierigkeiten, die die Censur für die Zeitungen mit sich bringe, doch sei eine Theilung der militärischen und der politischen Censur undurchführbar. Die U-Bootfrage sei ein Beispiel hiefür. Den Wünschen hinsichtlich einer mildereren Durchführung der Censur habe der Reichskanzler nach Möglichkeit Rechnung getragen. Die Zusage eines allmählichen Abbaues der Censur wurde erfüllt und die Fragen der inneren und der Wirtschaftspolitik wurden freigegeben unter der einzigen Bedingung, daß gegenseitige gehässige Angriffe und gröbliche Verletzungen des Burgfriedens unterbleiben. Die Weiterverathung wurde auf morgen vertagt.

* **Der Tod Filipescu's.** Aus dem Haag wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Nach hier vorliegenden Meldungen lassen viele Anzeichen darauf schließen, daß Filipescu nicht eines natürlichen Todes gestorben sei.

* **Schwerer Unfall einer Kondukteurin.** In der Nähe der Abfahrtsseite des Ostbahnhofs hat sich heute Nachmittag ein schwerer Unfall ereignet, an dem der Muthwille einiger ohne Aufsicht gelassener Knaben die Schuld trägt. Die Knaben hatten sich, wie dies bei unserer Straßenjugend bedauerlicherweise oft der Fall ist, auf das Trittbrett eines Waggons der elektrischen Stadtbahn geklammert, um die Fahrt ein Stück „gratis“ mitzumachen. Die Kondukteurin Maria Lautthoffer, die dies bemerkte, stellte die Knaben zur Rede und forderte sie auf, vom Trittbrett abzustiegen. Die muthwilligen Knaben wollten jedoch davon nichts wissen, überhäuften die Kondukteurin mit Schmähungen und stießen sie vom Wagen herab. Die Bedauernswerthe stürzte so unglücklich, daß sie unter die Räder des Beiwagens gerieth und sich schwere Verletzungen zuzog. Die Rettungsgesellschaft leistete der Verunglückten die erste Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus.

* **Der Ruf nach dem Parlament in Oesterreich.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Zu Beginn der heutigen Sitzung des Gemeinderathes gab Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Erklärung ab: In letzterer Zeit hat eine mächtige Bewegung in allen Bevölkerungskreisen eingesetzt, welche die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in unserer Vaterlande fordert. Die Nothwendigkeit des parlamentarischen Lebens wird allseitig betont, und

was uns, Wiener Gemeinderath, selbst anbelangt, können wir mit Stolz darauf hinweisen, daß seit dem 22. Februar l. J. der Gemeinderath aktivirt ist, fortlaufende Sitzungen abhält und diese Sitzungen durch Würde und sachlichen Ernst der Verathungen sich stets ausgezeichnet haben. Wenn der Wiener Gemeinderath als Nothwendigkeit im Interesse der Bevölkerung sich erwiesen hat, umso nothwendiger erscheint mir die Wiedererweckung des parlamentarischen Lebens in Oesterreich, um den Zusammenhang zwischen Regierung und Volk wieder herzustellen. Im Einvernehmen mit allen Parteien des Wiener Gemeinderathes spreche ich daher namens derselben die bestimmteste Erwartung aus, daß die Regierung Alles aufbieten werde, um die Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit zu ermöglichen. (Großer Beifall.)

* **Brände in der Provinz.** Aus Szabadka wird telegraphirt: In dem Schilfröhrich, das in einem Ausmaße von 400 Joch den Balicszer See umgibt, entstand am letzten Sonntag ein Feuer, das rasch um sich griff. Das Feuer konnte nur durch das Ziehen von Gräben um die Brandstätte lokalisiert werden. Ungefähr 60 Joch Röhrich wurden eingeebnet. Das Feuer wurde von drei jungen Burschen aus Uebermuth gelegt. Der Schaden ist beträchtlich. — Aus Nagyvárád wird telegraphirt: In der Holzlage der Wiener Firma Jakob und Joseph Cohn in Remec brach in Folge Kurzschlusses ein Brand aus. Es gelang, ihn zu lokalisieren, ehe das Feuer auf die Vorräthe im Werthe von Millionen übergegriffen hatte. Der Schaden beträgt mehr als 200,000 Kronen.

* **Ein verbotenes Buch.** Wie die Lokalkorrespondenz „B-i-L-ö“ meldet, hat der Handelsminister dem von uns jüngst besprochenen Werke des Bischofs Friedrich Leutsch: „Die Siebenbürger Sachsen in Vergangenheit und Gegenwart“ den Postdebit entzogen. — Es ist uns nicht recht erfindlich, wodurch sich das Werk des Bischofs Leutsch diese scharfe Maßregelung zugezogen hat. Mag es vielleicht auch Einiges enthalten, was nicht ganz den bestehenden staatsrechtlichen Verhältnissen und der politischen Selbstständigkeit Ungarns entspricht, so muß man dies einerseits dem allgemein verehrten Verfasser zugute halten, andererseits handelt es sich ja nicht um eine Agitationschrift, sondern um ein ernstes wissenschaftliches Werk, das schon wegen seines verhältnismäßig hohen Preises nicht in weitere Kreise dringen kann. — Eine Bestätigung der Meldung der citirten Lokalkorrespondenz wird wohl abzuwarten sein.

* **Eine Unterredung mit Hindenburg.** Reichstagsabgeordneter Heinrich Böla veröffentlicht im „B. H.“ eine Unterredung mit General-Feldmarschall Hindenburg. Hindenburg sagte u. A.: „Sie kommen in einem glücklichen Augenblick zu mir, denn die Dinge in Ihrem Vaterlande, in Siebenbürgen, gehen großartig. Wir bedrängen den Feind hart und in Kürze wird auch der letzte rumänische Soldat aus dem Lande verjagt sein. Ich werde mich darüber außerordentlich freuen, denn ich habe eine rasche Wendung gewünscht und dieses Schicksal für den neuen Feind erwartet.“ Auf die Bemerkung des Abgeordneten, daß der Name des ruhmgekrönten Feldherrn das unerschütterliche Vertrauen und die allgemeine Hochachtung genießt, sagte Hindenburg: „Das habe ich mit Freunden gehört und glaube es auch. Ich bekomme nämlich täglich ebenso viele Briefe aus Oesterreich-Ungarn wie aus Deutschland. Bitte, sagen Sie den Ungarn, daß es für mich eine große Freude war, als mir Se. k. u. k. apostolische Majestät die Erneuerung zum Inhaber eines ungarischen Regiments zutheil werden ließ. Ich halte diese Auszeichnung für außerordentlich gnädig für mich, denn die Ungarn kämpfen brav und bewundernswürdig. Ich muß aber hinzufügen, daß sich die Oesterreicher ebenso tapfer schlagen. Wenn der Krieg zu Ende ist, werde ich Se. Majestät bitten, mein ungarisches Regiment besuchen zu dürfen und dann werde ich auch das schöne Ungarn sehen können.“ Auf die allgemeine Kriegslage übergehend, sagte Feldmarschall v. Hindenburg schließlich: „Wir hoffen, daß sich alle unsere Erwartungen erfüllen werden. Wir thun das Unfrige.“ Der Abgeordnete interessirte sich schließlich für die ungeheure Arbeit, die Hindenburg zu bewältigen habe. „Jamohl“, sagte Hindenburg, „täglich müssen wir von Früh 8 Uhr bis 10 Uhr Abends arbeiten, oft auch bis 1 Uhr nach Mitternacht. Aber ich halte durch!“

Ganz Ungarn kauft jetzt Klassenlose zur neuen 37. Klassenlotterie bei der **DÖRGE BANK AKT.-GES.** BUDAPEST, Kossuth Lajos-utca Nr. 4. Preise der Lose: Ganze 12 K., Halbe 6 K., Viertel 3 K., Achtel 1.50 K.

* **Ein Vortrag des Grafen Albert Apponyi.** Das Komitee der siebenbürgischen Abgeordneten veranstaltet am 21. d., Abends 8 Uhr, in der Redoute ein Konfrefonzert. Das Programm wird mit einem Vortrage des Grafen Albert Apponyi eingeleitet werden.

* **Selbstmordversuch eines Malers.** Der bekannte Maler und Zeichner Ladislaus Frecksay, ein 72jähriger Greis, hat heute Nachmittag einen Selbstmordversuch verübt. Der alte Mann, der seit längerer Zeit leidend ist, begab sich heute Nachmittag ins Römische Bad. Dort angelangt, entledigte er sich seiner Schuhe und Strümpfe und stieg in die Donau. Kaum hatte er einige Schritte gethan, als er einen Revolver hervorzog und einen Schuß gegen seine Brust abfeuerte. Ein in der Nähe auf Posten stehender Polizist eilte dem Lebensmüden zu Hilfe und entriß ihm die Waffe. Die Rettungsgesellschaft brachte den Schwerverletzten in seine Wohnung. Die Aerzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten. Ladislaus Frecksay erfreut sich in Künstlerkreisen eines guten Rufes. Er hat sich namentlich als Humorist und Karrikaturist einen Namen gemacht; seine Zeichnungen zierten viele Jahre hindurch Wiener illustrierte Witzblätter. Er hat fast ein halbes Jahrhundert lang in Wien gelebt und ist erst im Jahre 1911 nach Budapest übersiedelt.

* **Trauung.** Am 15. d. fand vor dem Standesamt des 5. Bezirks die Eheschließung des Herrn Hugo Loránt, Oberbeamter der ung. Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft, mit Frä. Stefi Zipsler, Tochter des Inspektors und pens. Stationschefs von Fiume Ludwig Zipsler, statt. Als Zeugen fungierten seitens des Bräutigams Herr Hofrath Karl v. Bégh, seitens der Braut Fabrikant Herr Armin Szekeres.

* **Anatole France über den Frieden.** Anatole France, der zu Kriegsbeginn ganz im Gegensatz zu seiner Vergangenheit in das Kriegsgeschrei miteinstimmte, hat nun wieder den Weg zu sich selbst und seiner früheren sittlichen Höhe gefunden. Ein schweizerischer Universitätsprofessor, der mit dem großen Dichter eine Unterredung über den kommenden Frieden hatte, theilt folgende Äußerungen von Anatole France mit:

„Ich habe mich während des Krieges allen Kundgebungen ferngehalten, denn ich stehe auf dem Standpunkt, daß der wahre Kultur Mensch erst dann ein Urtheil fällen darf, wenn er von Dingen, die er beurtheilen will, den nöthigen Abstand gewonnen hat. Wir stehen zu nahe vor dem grauenhaften Kriegsgemälde, wir sehen darum nicht die große unerbittliche Wirkung des Gesamtbildes, sondern nur wüste, bizarre Farbenkleckse. Bis jetzt sind auch die Ursachen des Krieges nicht sicher zu erkennen; was darüber auf der einen oder der anderen Seite gesagt wird, ist unreif. Wir werden erst in vielen Jahren, und auch nur dann durch fleißige, vorurtheilslose Forschung, in der Lage sein, die Dinge zu erkennen, die zum Kriege geführt haben. Das Gewitter stand ja Jahrzehnte am Himmel, und wir haben es Alle aufsteigen sehen. Wir wußten, daß eine Auseinandersetzung kommen mußte, die eine kluge Diplomatie vielleicht hinausschieben, aber nicht verhindern konnte. Was kluge Diplomaten aber jetzt vorbereiten und durchführen können, ist die Verständigung für den Frieden. Es wäre thöricht, zu leugnen, daß der Friedenswille der Parteien stark entwickelt ist. Wenn auch zugegeben werden muß, daß der Deutschenhaß im französischen Volke sehr groß ist, die Friedenssehnsucht ist noch stärker. Wir in Frankreich zweifeln nicht daran, daß wir den endgiltigen Sieg erkämpfen werden, einen Sieg, der unser moralisches Prestige festigt. Aber es scheint fast, daß diesem Siege Frankreichs ganze Manneskraft geopfert werden muß. Ich weiß nicht, ob nicht ein geschiedter Diplomat dieses letzte Blutopfer unserm gemarterten Lande ersparen kann durch einen diplomatischen Sieg, der die Strategen entlastet. Der Friede würde vielleicht nicht mehr so fern sein, wenn man nur von einer Seite zu erkennen geben würde, daß man gewillt sei, den Anderen ruhig anzuhören. Aber bis jetzt klingt überall nur Haß und Wuth aus jeder offiziellen Kundgebung heraus, und es wird weiter gemekelt. Berge von Leichen türmen sich auf und eiserner Hagel zerwühlt die schöne französische Erde. Jede Kundgebung steigert den Eisenregen, jedes gehässige Wort der Führer der Regierung (nicht immer Sprecher der öffentlichen Meinung) mordet Hunderttausende. Es wäre richtiger, vorläufig nur hinter verschlossenen Thüren zu sprechen, in Ministerien und Parlamenten. Die Menschheit will keine Worte des Hasses und der Wuth mehr hören, ihre Ohren sind des Geisergeschreies müde geworden. Jeder sehnt sich nach der himmlischen Musik des Friedens. Die Geb-

sucht der Mütter, Frauen und Kinder, der Gatte, der Vater werde wieder heimkehren, an ihrem Tische sitzen, werde wieder den Spaten in die Hand nehmen und die heimathliche Scholle bebauen, ist so groß. Wenn die Männer wieder in die Werkstätten, in die Fabriken, in die Komptoire und in die Hörsäle werden zurückgeführt sein, werden nicht mehr die Namen derjenigen gefeiert werden, die sie in den Kampf geführt haben, sondern der Name desjenigen, der sie aus der Hölle von Feuer und Eisen, von Mord und Blut wieder heimführte, der Name des Mannes, der den Frieden brachte. Wer wird dieser Mann sein?

* **Ein neues wissenschaftliches Theater in Budapest.** Die alte Direktion und der Aufsichtsrath der Theater U. S. „Urania“ wurden, wie bekannt, in der letzten Generalversammlung der Aktiengesellschaft von einer Gruppe, die die Majorität der Aktien erworben hat, niedergestimmt. Der frühere Präsident der Aktiengesellschaft, Staatssekretär a. D. Viktor Molnár, lud jüngst die Mitglieder der alten Direktion, die Autoren und die Freunde des Urania-Theaters zu einem Abschiedsmahl ein, auf welchem er warm gefeiert wurde. Auf Antrag des Direktors der kön. ung. Oper Aurel Kern beschlossen die Erschienenen, ein neues Urania-Theater zu gründen, das in den Dienst der Wissenschaft und der Literatur gestellt werden soll. Eine Subskription, die für das zu errichtende Theater sofort eingeleitet wurde, ergab eine namhafte Summe.

* **Feuerpolizeiliche Untersuchung.** Heute fand auf dem Békégasse 12 befindlichen Territorium der Holzwerkfabrik, welche vorgestern durch ein Schadenfeuer eingäschert wurde, die feuerpolizeiliche Untersuchung statt. Der Schaden wurde mit 150,000 Kronen festgestellt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Brandstiftung vorliegt.

* **Ein Schreiben an Briand.** Aus Paris meldet man: Briand's letzte Kammerrede hat nach Aussage eines nordwestlich von Prosnés gemachten Gefangenen eine Kompagnie des 88. Infanterieregiments der 34. Infanteriedivision veranlaßt, folgenden Brief an Briand zu schreiben: „Herr Briand möchte doch nicht den Mund so voll nehmen, bevor er erklärt, es gebe nicht einen Franzosen, der den Frieden herbeiführe. Er möge sich gütigst einmal an die Front bemühen und seine Nase in einen Schützengraben stecken, da wird er sehr bald eines Besseren belehrt werden. Briand's Bild aus der illustrierten Zeitung wurde auf einem Unterstand aufgehängt, mit großen Buchstaben darunter: A bas Briand!“

* **Jsr. Gottesdienste.** Der Gaskara-Gottesdienst (für das Seelenheil der Toten) findet in den Tempeln der Bester isr. Gemeinde. Donnerstag, 19. d., folgendermaßen statt: Im Tempel in der Tabakgasse 1/27, 9 und 1/212 Uhr Vormittag; im Rombadgassen-Tempel 6, 9 und 1/212 Uhr Vormittag; im Tempel Arenastraße 55: 6 und 1/210 Uhr Vormittag; im Tempel Pábagasse 39: 1/27 und 9 Uhr Vormittag; im Tempel Besselenigasse 44: 1/7 und 10 Uhr Vormittag; im Tempel des Knabenwaisenhauses in der Stadtwaldgasse (Nr. 27) 10 Uhr Vormittag; hier nur für Erwachsene. — An den zweiten Hauptfeiertagen des Laubhütten(Sukoth)-festes finden in den Tempeln der Dfner israelitischen Kultusgemeinde (Entöbögasse Nr. 5, Stigmongasse 49 und Gebethaus in der Keubegasse 12) folgende Gottesdienste statt: Morgen, Mittwoch: Abendgebet 5 Uhr; Donnerstag: Morgengebet (mit Seelenandacht) 6 Uhr, Vormittagsgottesdienst (mit Seelenandacht und Predigt) 1/10 Uhr; Freitag (Simchas-Thora): Vorabendgottesdienst 5 Uhr, Morgens 6 Uhr und Vormittag 1/10 Uhr. Die Freitagabendgottesdienste nehmen bis auf weitere Verfügung um 5 Uhr ihren Anfang.

* **Die Erste I. L. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** gibt bekannt, daß die zwischen Budapest—Titel—Belgrad verkehrenden Personenschiffe ab 21. d. laut dem nachstehenden neuen Fahrplan verkehren werden, und zwar: Thalwärts ab von Budapest 8 Uhr Früh, an in Bezdán 8 Uhr 20 Min. Abends, ab von Bezdán 6 Uhr Früh, an in Belgrad 9 Uhr 25 Min. Abends; bergwärts ab von Belgrad 5 Uhr Früh, an in Mohács 11 Uhr 30 Min. Abends, ab von Mohács 10 Uhr Früh, an in Budapest 2 Uhr 5 Min. Früh. Die auf die Zwischenstationen bezüglichen Daten sind im detaillirten Fahrplane enthalten. Die obgenannte Gesellschaft theilt gleichzeitig mit, daß die Budapest-Mohács Personenschiffahrt mit 20. d. eingestellt werden, dagegen werden ab 21. d. bis inklusive 31. Oktober I. J. zwischen Budapest und Kalocsa Personenschiffahrt aufrechterhalten. Diese Schiffe fahren von Budapest um 10 Uhr Vormittags ab und kommen in Kalocsa Nachmittags um 5 Uhr 10 Min. an, von Kalocsa fahren dieselben Abends um 6 Uhr ab und kommen in Budapest um 5 Uhr 5 Min. Morgens an. Die auf die Zwischenstationen bezüglichen Daten sind ebenfalls im detaillirten Fahrplane enthalten.

* **Eine Szelelerin an der Front.** Unter den Kämpfenden an der siebenbürgischen Front befindet sich auch ein einundzwanzigjähriges Szeleler Mädchen Namen Analia Kisghörgy. Das Haus ihrer Eltern, die nach dem rumänischen Einbruch geflüchtet sind, wurde zerstört. In ihrer Erbitterung meldete sich die tapfere Szelelerin beim Militärkommando in Oláhfalú und wurde der Sanitätstruppe zugetheilt. Sie wurde für die erste Hilfe ausgebildet, sie wollte jedoch mitkämpfen und setzte ihre Transferirung zu den Sappeuren durch. Bei Csikhereda erhielt sie mit zehn anderen Sappeuren den Befehl, den Feind, bis einer von ihnen die Brücke in die Luft sprengt, aufzuhalten. Nach Durchführung des Befehls zogen sie sich nach Oláhfalú zurück, wo am 15. September ein großes Gefecht stattfand. Von hier marschirten sie nach Székelyudvarhely, wo sie den Befehl erhielten, eine Brücke in die Luft zu sprengen. Während einer der Sappeure den Befehl durchführte, machte das Mädchen im Vereine mit einem Sappeur drei rumänische Soldaten zu Gefangenen. Sie stand auch bei Szögösbüzdö im Gefecht und nach der Sprengung einer Brücke zog sich die Gruppe auf den ihr gut bekannten Gebirgswegen zurück. Das tapfere Mädchen wurde für eine Auszeichnung vorgeschlagen.

* **Die Intervention des Papstes für einen belgischen Deputirten.** Aus Zürich wird berichtet: Einer Meldung des „Osservatore Romano“ zufolge wurde in Folge Intervention des Papstes der Deputirte von Gent, Arthur Vahagen, der zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt war, von den Deutschen auf freien Fuß gesetzt.

* **Die Papiernoth in Frankreich.** Aus Bern telegraphirt man: Bei Besprechung der Papierkrise in Frankreich und der Abticht einer weiteren Einschränkung des Formats der französischen Zeitungen ruft Senator Humbert im „Journal“ aus: Was für ein Sieg wäre das für Deutschland! Die deutschen Zeitungen erwecken weder durch ihr Format noch durch ihre Zusammenfügung den Eindruck irgendwelcher Papiernoth. Es ist klar, daß die deutschen Zeitungen, die im neutralen Ausland weit verbreitet sind, einen vortheilhaften Eindruck über die Lage Deutschlands erwecken. Sie beweisen durch ihre Größe, daß trotz der Blockade Deutschland, von seiner Kraft und Ueberlegenheit überzeugt, von innerer Thätigkeit überschäumt. Mit einer weiteren Einschränkung der französischen Zeitungen würde man Deutschland einen Gefallen thun und ihm höchste Genugthuung zuthell werden lassen, da es zusehen könnte, wie die bisher ungebrochene moralische Kraft der französischen Presse zusammenbrechen würde.

* **Einbruch.** In die Wohnung des Kapellmeisters der kön. ung. Oper Emil Lichtenberg drangen bisher unbekannte Einbrecher ein und entwendeten Juwelen im Werthe von 400 Kronen. — Aus dem Seblengasse 21 befindlichen Laden des Schuhwarenhändlers Ignaz Grünberger haben Einbrecher Schuhe und Socken im Werthe von 1400 Kronen gestohlen.

* **Unfälle.** Vor dem Hause Jugligerstraße 42 stießen gestern Abends zwei elektrische Waggons zusammen. Beide Perrons wurden zertrümmert. Es wurden leicht verletzt: die Wagenführer Joseph Balázs und Adam Heiser, der Ausdiener Franz Pap und die Kondukteurin Elisabeth Varga. — Die 22jährige Zeitungsverkäuferin Dora Berger wurde auf der Nellöckerstraße von der Elektrischen überfahren und schwer verletzt.

Wilkie Collin's
berühmter Roman auf dem Film
Die verkannte Frau.
Geschichte einer Ehe in 4 Aufzügen. Im Rahmen eines beispiellos glänzenden Programmes durchgeführt im
ROYAL-APOLLO
Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Berlin. In Modern Cabaret oder in der Borsdamyagge... umgeben von 10 Brillantsteinen, in Berlin gerathen.

Sport.

Budapester Trabrennen.

Erster Tag.

Budapest, 17. Oktober. Das kalte, windige Wetter hat viele Freunde des Trabersportes davon abgehalten, dem Beginn des Herbst-Meetings beizuwohnen.

- 1. Rennen der Dreijährigen. 1200 M., 2000 Meter. L. Hauser's Magnat (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 42.3 Sek., Schiefinger u. Komp. Coeur d'As (Benyon) Zweites, Körmender Gestüts Orjola (Merjon) Drittes. Unplacirt: D. Ja, Sagette, Lavine, Mars. Totalisateure 10: 16, Platzwetten 10: 12, 14, 18.

Athletische Konkurrenz. Der Budapester Sportverein veranstaltet am 22. d., Nachmittag 4-2 Uhr, eine athletische Konkurrenz auf der Milleniumsbahn in der Thökölystraße.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater wird am Samstag das alte Repertoirstück „A nök barátja“ aufgeführt werden. Die Hauptrolle spielt Odry.

Im Lustspieltheater wird morgen, Mittwoch, „Három a kislány“ mit Balborg Svárdström als Mädi gegeben.

Im Wüthigen Theater findet morgen, Mittwoch, die 150. Aufführung der Operette „Marnás Miska“ von Bakonyi und Szirmai statt.

In der Volksoper wird morgen, Mittwoch, und Donnerstag „A csokoládé-katona“ wiederholt.

Im Ungarischen Theater werden Andor Billánsi's Novität „Királylányom... meghalok érte!“ und „Bernát bácsi“ abwechselnd gegeben.

Offener Sprechsaal.*

Tüchtiger Motorführer

für Motorflug gesucht, Anlernung mit System erfolgt durch die Fabrik. Angebot an die Hermannstädter Sparkasse, Budapest, V., Dorotheagasse 10.

Segédkönyvelő

folyszámra vezetésében jártas, elsörendü czégnél felelősek. Ajánlatok „Szén 1024“ jellegre Haassenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, intézendők. 15810

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Oktober. (Der Direktor des kommunalen Instrumentenbetriebs.) Den ersten Impuls zur Amobirung des ehemaligen Direktors des kommunalen Betriebes für chirurgische Instrumente Madár G. Dénes gab eine im Namen der Gewerbelorporation der chirurgischen Instrumentenfabrikanten von Leo Keleti an den Magistrat gerichtete Eingabe, welche in 18 Punkten jene Gründe darlegte, welche die Unverlässlichkeit des Dénes darthun.

(Die geschiedene Frau.) Gegen Joseph E. Blum, den Direktor einer hiesigen Werkzeug- und Maschinenfabrik, strengte seine Gattin geb. Boriska Steiner am 27. August 1910 den Scheidungsprozess an.

bis zur definitiven Scheidung vom 30. August 1910 angefangen monatlich 222 Kronen Alimentationsgebühren zu bezahlen. Ende November veruchte Frau Blum, 888 Kronen als viermonatliche Alimentationsgebühr einzutreiben.

Der Kapitalist.

Regelung des Lederverkehrs.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Reihe von Verordnungen der Regierung, mit welchen neue Vorschriften betreffend den Lederverkehr, den Verkehr von rohen Häuten und Fellen erlassen und Maximalpreise festgestellt werden.

Der Verkehr von Leder.

Im Sinne der neuen Bestimmungen darf Leder, welches nicht als für militärische Zwecke ungeeignet abgestempelt wurde, nur mit besonderer Bewilligung der Militärbehörde, respektive des Handelsministers verkauft werden.

Eine zweite Verordnung verfügt, daß die Lederfabrikanten (Gerber) verpflichtet sind, das Spaltleder sofort mit vegetabilischen Gerbstoffen zu gerben. Bei dem Zusammenfügen von Spaltleder darf nur wasserfester Klebstoff verwendet werden.

Der Verkehr von rohen Häuten.

Eine weitere Verordnung bestimmt, daß die Verfügungen hinsichtlich der rohen Kind- und Kofshäute auch auf rohe Kalbfelle, Strohbeißer und Pittlinge erstreckt werden.

Wochenspielplan der Kinoaheater.

Table with 7 columns: Day, Royal-Apollo, Omnia, Tivoli, Odeon, Tátra, Ujpesti-Apollo. Rows for Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag.

Vertical text on the left margin, including 'Illin's' and 'OLLO'.

Betriebe ausarbeiten. Der Verkehr von halbfertigem (nicht mehr nassen und noch nicht ausgearbeitetem) Leder ist verboten.

Maximalpreise.

Eine andere Verordnung stellt die folgenden Maximalpreise fest: A) Für Tornisterleder kann per Stück um K. 1.50 mehr verlangt werden, als in der Verordnung Z. 4337/1916 festgestellt war. B) Rindsleder. 1. Sohlenfutterleder K. 11; 2. Oberleder, braun K. 17, schwarz K. 16; 3. Gürtelleder K. 21.50 per Kilogramm. C) Pferdeleder. Sohlenfutterleder K. 12 per Kilogramm. D) Kalbleder. 1. Ohne Ledertrakt, gegerbt, je nach Gewicht K. 23, beziehungsweise K. 23.50; II. anders gegerbt K. 22, beziehungsweise K. 22.50 per Kilogramm. E) Geflechte Spaltblätter und solche Sohlen K. 12 per Kilogramm in Blättern oder Tafeln, K. 16 in Ausschnitten. F) Röhre Rinds- und Pferdehäute. Es dürfen um höchstens vier Prozent höhere Preise gefordert werden, als in der Verordnung Z. 2374/1915 angeführt sind.

Gerbstoffe.

Eine weitere Verordnung verfügt, daß die für den geschäftlichen Verkehr bestimmten Gerbstoffextrakte keine wie immer gearteten anorganischen chemischen Stoffe, ferner Glukose, Brillantine, Melasse, Verzinn etc. enthalten dürfen. Bei der Ausarbeitung von für militärische Zwecke bestimmten Leder dürfen künstliche Gerbstoffe nicht verwendet werden.

Die letzte Verordnung enthält Bestimmungen hinsichtlich der Anmeldung der rohen Häute und des fertigen Leders, sowie der Art der Einlagerung des fertigen Leders.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Verchiebung der englisch-schwedischen Verhandlungen.

Aus Kopenhagen wird telegraphiert: „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Die neuen Verhandlungen mit England über das Handelsabkommen sind aus unbekannter Ursache plötzlich verschoben worden. Auch die schwedischen Unterhändler, die morgen nach England abreisen sollten, haben ihre Reise um eine Woche aufgeschoben. Der Korrespondent des Blattes bezweifelt die Richtigkeit der Meldung von der geplanten Gründung eines schwedischen Einfuhrtrustes unter der Leitung einer privaten Stockholmer Bank.

Petroleummonopol in Rußland.

Aus Zürich wird gemeldet: Laut der „Neuen Zürcher Zeitung“ steht in Rußland die Einführung eines Petroleummonopols bevor.

Furchtbare Noth in Rußland.

Aus Stockholm wird uns telegraphiert: Die russische Presse bringt täglich neue und ausführlicher gehaltene Schilderungen der furchtbaren Nothlage, die in Rußland entstanden ist. „Njettsch“ schreibt, nur Blinde sehen das riesenhafte Anschwellen der Noth in Rußland nicht. Herbst und Winter würden alle bisherigen Schwierigkeiten in den Schatten stellen. Geradezu unfassbar sei, daß man in Rußland diesen entscheidenden Problemen vorläufig so gut wie gar keine Beachtung schenkt. Nach „Ruskoje Slowo“ droht in den Wolga-Gouvernements, eine der russischen „Kornkammern“, eine Hungersnoth. In Nischni-Nowgorod stellen sich die Leute in endlosen Reihen an, um Mehl zu bekommen. In Tambow herrscht nach „Semski Wjestnik“ regelrechte Hungersnoth. Brot gibt es dort überhaupt nicht mehr. Das Nishegoroder Börsenkomité hat laut „Njettsch“ die Regierung telegraphisch verständigt, daß jede Getreidezufuhr unterbunden ist. In Astrachan ist die Hungersnoth mit allen Schrecken ausgebrochen. In Niakarsk hat die Millionenfirma Rybakin 15,000 Pud Mehl aus Spekulationsrücksichten so lange zurückgehalten, daß sie total verfaulten. Der Fischfang im Weißen Meere ist vollkommen erloschen.

Robert Warwick's

brillanteste Gestaltung

Der Königstiger

Kriminal-Räthsel in 4 Aufzügen, die grossartigste Kinoattraktion der Saison, vorgeführt in der

OMNIA.

Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Budapest, 17. Oktober.

(Die Holzverkäufe der Broder Vermögensgemeinde.) Aus Binkovci wird uns geschrieben: An der Eichenholzverdingung des Forstwirtschaftsantes der Broder Vermögensgemeinde haben 19 Firmen des österreichisch-ungarischen und deutschen Holzhandels theilgenommen. Größere Waldtheile erwarben die Firmen: Lord u. Komp., Budapest; W. Lohst, Hamburg; Mark. Spitz, E. Wolfner (beide Budapest); Milan Prpic, Zagreb; Eichenextrakt-A.G., Zuponji; Emanuel Engel, Binkovci und die kroatische Eskomptebank, Zagreb. Der Erlös beziffert sich auf rund 3.4 Millionen Kronen und übersteigt den Voranschlag von 2.7 Millionen Kronen um etwa 27 Prozent.

(Oberungarische Berg- und Hüttenwerks-A.G.) In der heute abgehaltenen Direktionsitzung wurde die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung für den 28. d. zwecks Erhöhung des Aktienkapitals beschlossen. Die Nothwendigkeit dieser Erhöhung ergibt sich aus der Verwirklichung langjähriger neuer Unternehmungen und der weiteren Ausgestaltung der bestehenden Werke. Die in Aussicht stehenden Errugnisse der neuen Unternehmungen berechtigen zur Annahme, daß die Aufrechterhaltung der bisherigen Dividende auch in Zukunft möglich sein wird. Die Direktion beabsichtigt, der Generalversammlung folgende Vorschläge zu unterbreiten: Ausgabe von 10,000 Stück neuen Aktien im Nominalbetrage von 150 Kronen, für welche die Aktionäre das volle Bezugsrecht genießen, dertart, daß auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie entfällt. Der Uebernahmestkurs beträgt per Aktie 400 Kronen und da die neuen Aktien schon auf das Erträgniß des heurigen Geschäftsjahres vollen Anspruch haben, so ist als Vergütung für laufende Zinsen, Stempel und Spesen ein Betrag von 20 Kronen zu ersehen, daher insgesamt 420 Kronen bei Ausübung des Bezugsrechtes zu erlegen sind. Weiters soll die Herausgabe von 10,000 Stück Prioritätsaktien im Nominalbetrage von 150 Kronen per Stück, welche auf eine 6prozentige Maximalverzinsung beschränkt sind, beschlossen werden.

(Konstituierung einer Zwetschkenzentrale.) Heute hat, wie wir erfahren, die konstituierende Generalversammlung der Zwetschkenzentrale stattgefunden, zu deren Präsidenten Anton Strauß gewählt wurde. Die neue Centrale wird sich ausschließlich mit dem Vertrieb der getrockneten bosnischen Zwetschken beschäftigen. In diesem Jahr betrug die Forderung 800 Waggons, von welchen 350 auf Oesterreich und Ungarn entfallen, während der Rest von 450 Waggons nach Deutschland exportirt wird. Der Preis dieser Zwetschken wurde mit 3 Kronen per Kilogramm maximalisiert.

(Eine neue französische Großbank.) Aus Amsterdamb wird telegraphiert: In Paris ist unter dem Namen „Banque Française pour le Commerce Extérieur“ eine neue Großbank mit 50 Millionen Francs Kapital in der Gründung begriffen.

(Die Székelyer Vorkampf- und Sparrasse-Genossenschaft) setzt ihre Thätigkeit derzeit in Budapest (V., Palatingasse 2) fort.

(Die Einlösung der portugiesischen Zinscheine.) Aus Paris wird gemeldet: „Temps“ meldet aus Lissabon: Eine Verordnung bestimmt, daß vom 1. November an keine Zinscheine oder Werthpapiere amortirt werden, wenn nicht durch Unterschrift erklärt wird, daß sie gegenwärtig nicht Staatsangehörigen Deutschlands oder eines ihm verbündeten Landes gehören.

(Die englischen Versicherungssätze für Kriegsrisiko.) Aus London wird telegraphirt: Das kürzlich Steigen der Versicherungssätze bei Lloyds für Kriegsrisiko für die Schifffahrt zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ist beendet. Die Versicherungssätze sind jetzt wieder zu der vor dem Erscheinen des „U 53“ auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans üblichen Höhe zurückgekehrt.

(Von der Börse.) Der Verkehr an der Börse war heute wieder fest. Bevorzugt waren Pargelstrungsbank, die sich um mehrere Kronen erhöheten. Lebhafterer Verkehr war auch in Kommerzialbank, Ungarischen Kredit, Holzbank und Ungarischen Bank, die sich nach vorübergehender Abschwächung wieder erholen konnten. Fest waren überdies Eskomptebank, Agrarbank, Hypothekenbank, Jünerstädter Sparkasse, Rimamuráner, Schlid-Nicholson, Lipták, Wassen, Klotild, Vereinigte Glühlampen, Ungarische Zucker und Lemesváter Brauerei. Abgeschwächt waren Salgótarjánier und Egerzom-Székelyer, behauptet dagegen Ungarische Allgemeine Kohlen. — Aus Wien wird telegraphirt: Die günstige Beurtheilung der Finanzlage im Anschluß an die vorliegenden letzten Berichte von den maßgebenden Kriegsschauplätzen haben im heutigen freien Effektenverkehr der festen Tendenz neuerdings zum Durchbruch verholfen. Coultissenpapiere und Schrankenwerthe standen andauernd in Nachfrage und erzielten wesentlich höhere Preise. Im Mittelpunkt der Aufwärtsbewegung standen Munitionswerthe, in welchen große Umsätze zu steigenden Kursen stattfanden. Auch einzelne Montan- und Metallwaaren-Aktien, ferner Schifffahrts-, Papierfabriks- und Maschinenfabriks-Aktien, sowie ungarische Kohlenwerthe waren gesucht. Der Anlagemarkt befand sich gleichfalls in ausgesprochen fester Haltung.

(Vom Getreidemarkt.) Es besteht kaum welcher Verkehr, die Tendenz bleibt für alle Nebenartikel fest, doch fehlt jedes Offert. Umsätze waren heute nicht zu verzeichnen.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Gerbstoffe.) Theisthalwaare, original, 462 K. bis 465 K. — Tendenz: flau. Witterung: milde.

Wien, 17. Oktober. (Produktenbörse.) An der heutigen Börse blieb die allgemeine Lage unverändert. Angesichts der vorhanden gewesenen sehr schwachen Beteiligung konnte nach keiner Richtung hin eine Aenderung zutage treten. Wetter theilweise bewölkt.

Berlin, 17. Oktober. Die gegenwärtige Witterung ist wohl für die noch im Boden verbleibenden wachsenden Früchte nicht besonders günstig, doch hofft man, Alles noch verhältnismäßig gut hereinbringen zu können. Der Verkehr war heute ziemlich still, was einen Grund theils in den geringen Ankünften der letzten Tage, theils in den zu hohen Forderungen hatte. So waren Rüben zu stark gefragt, die Käufer stießen sich aber an den theuren Preisen. Das heute an den Markt kommende Heu von der Nachmahd weist keine besonders gute Qualität auf, findet jedoch schlanke Absatz, da in Folge der vorgezeichneten Lieferungen an die Heeresverwaltung die im freien Verkehr zur Verfügung stehende Menge sowieso gering ist. Nur für neue Serabella dauert die Nachfrage an.

Paris, 16. Oktober. (Fonds Börse.) Französische Rente 61.50, 5% französische Anleihe 90.—, Russen —.—, Spanier —.—, Türken —.—, Banque de Paris —.—, Credit Lyonnais 1199.—, Rio Tinto 1776.—, Luis 1608.—, De Beers 360.—, Goldfeld 48.—, Randmines 105.—.

London, 16. Oktober. (Fonds Börse.) Consols 57 1/4, Japaner 70 1/2, Canada Pacific 183 1/4, Union Pacific 154 1/2, United Steel —.—, Rio Tinto 68 1/4, Silber 32 1/16, Privatbank 5 1/2 1/2 Prozent.

Jungstrom 1/2 Watt. Loggazdaságosabb és leghatásosabb fényerőforrás! ♦♦ Ivlámpa pótlására a leglényesebb! ♦♦ Mindentől apható! ♦♦ Hazai gyártmány! ♦♦ Ovakodunk utánzásoktól! ♦♦ Gyárta az Egyesült Izzólámpa és villamossági r.-t. Ujpest.

London, 16. Oktober. (Minen.) Chartered 12 Sh. 4 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 12 1/4.

London, 16. Oktober. (Metalle.) Kupfer prompt 123.— Sh., per drei Monate 119.— Sh., Zinn prompt 179 1/2 Sh., per drei Monate 180.— Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 54 1/2 Sh., per drei Monate 51.— Sh., Quecksilber prompt 17 1/2 bis 17 7/8 Sh.

London, 16. Oktober. (Ole.) Rüböl prompt 50 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt 43 Sh. — P., Leinöl prompt 40 Sh. 9 P., per drei Monate 41 1/2 Sh., Terpentin prompt 43 1/2 Sh., per drei Monate 44 Sh. 3 P.

Newyork, 16. Oktober. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 70 1/4, Wechsel auf Paris 584, Wechsel auf London (60 Tage) 471 1/2, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 68 1/4.

Newyork, 16. Oktober. (Effekten.) Atchafson Topoka Santa Fe Com. 106.— (105.—), Baltimore and Ohio 87 1/2 (86 1/2), Canada Pacific 176 1/4 (175 1/4), Chesapeake and Ohio 68 1/2 (65 3/4), Chicago Milwaukee and St. Paul 95 1/4 (94 1/2), Denver and Rio Grande Com. 17 1/2 (17.—), Denver and Rio Grande Pref. 41 1/2 (41.—), Erie Com. 38 1/2 (37 1/2), Erie I. Pref. 53 1/2 (52 1/2), Erie II. Pref. 44 1/2 (44.—), Great Northern Pref. 117 1/4 (117 1/4), Great Northern Ore Cert. 42 1/4 (40 1/2), Illinois Central 108.— (107 1/2), Interborough Cons. Corp. Com. 17 1/2 (17 1/4), Lehigh Valley 84.— (81.—), Louisville and Nashville 137 1/2 (136.—), Missouri Kansas and Texas 7.— (4 1/2), Missouri Pacific 5 1/2 (4 1/4), Newyork Central 108 1/4 (107 3/4), Newyork Ontario and Western 27 1/2 (26 1/2), Norfolk and Western 146.— (144 1/4), Northern Pacific 111.— (100 1/2), Pennsylvania 57 1/2 (57 1/4), Reading 108.— (105 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 24 1/2 (22 1/4), Southern Pac. Com. 101.— (100.—), Southern Rr. Com. 28 1/4 (27 1/2), Southern Rr. Pref. 68.— (67 1/2), Union Pacific Com. 148 1/2 (146 1/2), Wabash Pref. 53.— (51 1/2), American Can. Com. 60 1/2 (57 1/2), American Can. Pref. 113.— (112.—), Amer. Smelting and Ref. 99 1/2 (105 1/4), American Sugar 116.— (114 1/4), Anaconda Copper 98 1/2 (90 1/2), Bethlehem Steel 547.— (530.—), Central Leather 78 1/2 (76 1/4), Consolidated Gas 140 1/4 (140 1/4), General Electric 177 1/2 (176.—), Mexican Petrol 98 1/2 (95 1/2), National Lead 68 1/2 (67 1/4), U. S. Steel Corp. Com. 112 1/2 (108 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 120.— (120.—), Utah Copper Com. 94.— (92 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Ausweis des vorerwähnten Tages.

Newyork, 16. Oktober. (Getreide.) Mais loco 98.— (— 9.66).

Newyork, 16. Oktober. (Mehl.) Spring Clear 7.90 bis 7.40, Getreidefracht nach Liverpool 14.— bis —.—, Getreidefracht nach London 15.— bis —.—.

Newyork, 16. Oktober. (Mehl.) Spring Patent Minneapolis C. 8.60, Mehl First Clear C. 7.30. Verschiffungen nach westlichen Städten 122,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 58,000, Export nach atlantischen Häfen 6000.

Newyork, 16. Oktober. Klee Prima C. 16.—, Scandina C. 15.50.

Newyork, 16. Oktober. Kaffee loco 9 1/2, per Dezember 8.88, per Januar 8.40, per März 8.42.

Newyork, 17. Oktober. Schmalz Wilcox 16.60, Mohr und Brothers 16.60, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard (Chic.) 13 1/2, Delc (Medium) 11 1/2, (Choiße) 14.—.

Newyork, 16. Oktober. (Baumwolle.) Loco 17.80, per Oktober 17.60.

Newyork, 16. Oktober. (Baumwollöl.) Loco 12.—, per Oktober 11.55.

Newyork, 16. Oktober. Petroleum unverändert. Newyork, 16. Oktober. Terpentin loco 47.—, Savannah 43 1/2 bis 43 3/4.

Newyork, 16. Oktober. Eisen 20.— bis 20 1/2.

Newyork, 16. Oktober. Zinn 41.— bis 41 1/2.

Newyork, 16. Oktober. Kupfer (Electrolytic) 27 1/4 bis 28.—, Zinn 10.— bis —.—.

Newyork, 16. Oktober. Blei 7.— bis 7.10.

Pittsburg, 16. Oktober. Bessener Stahl 45.—.

Amsterdam, 16. Oktober. Leinöl loco 52.—, per November 51.—, per Dezember 51 1/2, per Januar 52 1/2, Rüböl loco 71 1/4, per November —.—.

Hull, 16. Oktober. Leinöl prompt 38 Sh. 6 P., per drei Monate 39 Sh. — P., Baumwollöl prompt 41 Sh. 6 P., per drei Monate 42 Sh. — P.

Liverpool, 13. Oktober. (Zettwaaren.) Schmalz prompt — Sh. — P., Baumwollöl prompt 46 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 36 3/4 Sh.

Chicago, 16. Oktober. Weizen per Dezember C. 157 1/4 (= 14.59), Mais per Dezember 76 1/2 (= 7.56).

Chicago, 16. Oktober. Klee Toledo per Dezember C. 9.75, per März C. 9.75.

Chicago, 17. Oktober. Port per Oktober —.—, Rippen per Oktober 13.92, Speck loco —.— bis —.—, Schweine, leichte 8.85 bis 9.80, schwere 8.90 bis 9.85. Zufuhren im Westen 119,000, Zufuhren in Chicago 50,000 Stück.

Neworleans, 16. Oktober. Baumwolle 17.—.

Rio de Janeiro, 14. Oktober. Wechsel auf London 12 1/2.

Rio de Janeiro, 14. Oktober. (Kaffeemarkt-Wochenbericht.) Preis Kaffee Standard 6 Reis 525 Milreis. Vorrath 468,000, Zufuhren 79,000, Klärungen der Woche nach Amerika 75,000 Sad. Santos Kaffee Standard 5 Reis 600 Milreis. Vorrath 2,482,000 Sad. Zufuhren in Santos 251,000 Sad, in San Paulo 241,000, in Jundiany 205,000. Verschiffungen nach Amerika 139,000, nach Europa 12,000 Sad. Klärungen nach Amerika 139,000, nach Frankreich 4000, nach dem Rest von Europa 15,000, nach dem Cap 4000, Klärungen von Victoria nach Amerika 5000 Sad.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 15. Oktober Abends 6 Uhr, bis 16. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier verschifften Getreide- und Mehlmengen:

Billig schneiden!

wer das Favorit-Moden-Album (Preis 1 K 30 H. bei Voreinsendung) und die Favorit-Schnittle benutzt. Sie sind die am meisten geschätzten in der Frauenwelt und in Zeiten allgemeiner Sparsamkeit besonders zu empfehlen. Jugend-Moden-Album u. Favorit-Handarbeits-Album je 1 K bei Voreinsendung. Nachnahme viel theurer! Erhältlich bei Eduard Zentner, Wien, VIII., Florianigasse 1. In Budapest bei: A. Freyberger, Váci-utca 3 (sz udvarban); Ad. Doctor, Krisztina-körút 73.

Syrupfässer

und andere für Sauerkraut kaufen jeden Posten Brüder Jellinek, Bisenz, Mähren.

Table with columns: Ankommen, Abgang, Total, etc. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis, etc.

Wasserstand.

Table with columns: Zeit, Pegel, etc. Rows include Donau, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null, + über Null, > gefallen um, < Temperatur nach Celsius, * Eiswasser, ? unbestimmt.

Eigenthümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

EINLADUNG. Die Aktionäre der Oberungarischen Berg- und Hüttenwerks-Aktiengesellschaft werden am 28. Oktober 1916 Mittags 12 Uhr in den Bureaulokalitäten der Aktiengesellschaft, V., Mérilegasse 3, eine ausserordentliche Generalversammlung abhalten, zu welcher die p. t. Aktionäre hiemit höflichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Erhöhung des Aktienkapitals. 2. Aenderung des § 6 und aller durch die Kapitalerhöhung erforderlichen Paragraphe der Statuten. Jene P. T. Herren Aktionäre, die an der Generalversammlung persönlich oder durch ihre Bevollmächtigten teilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien bis zum 25. Oktober 1916 mit den nicht fälligen Koupons in Budapest bei der Pester Ungarischen Kommerzbank, in Wien bei der K. K. priv. österr. Länderbank zu hinterlegen. Jede deponierte Aktie gibt in der Generalversammlung eine Stimme. Über die deponierten Aktien werden Empfangsbestätigungen und zur Teilnahme an der Generalversammlung Legitimationskarten ausgefolgt. Budapest, im Oktober 1916. DIE DIREKTION. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

GORZÓ & Comp. GLÜCKSHAUS, Budapest, Koronaherceg-u. 9-II. Gegründet 1896. Telefon 73-51 und 60-74. empfiehlt auf Grund statistischer Daten diese Spezial-Glückslose. 20706, 20707, 20708, 22891, 22892, 22893, 22894, 22895, 22896, 22897, 22898, 22899, 79466, 79467, 79468. Amtliche Preise: 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 LOS. 1.50, 3.—, 6.—, 12.— K. Ziehung schon am 27. und 28. Oktober. Diese Spezial-Glücksnummern sind nur im Bankhause GORZÓ zu haben, wo dem g. Publikum bereits soviel Millionen Kronen ausbezahlt wurden. Vor einigen Tagen sogar der Haupttreffer von 200.000 Kronen. Zur Bestellung genügt eine Postkarte!



Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anträgen an Retouradresse nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 12 (zwoölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes festgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Raffin, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Raffin-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 8. Telephon 64-81.

Berfassettel von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesseleny-utca 6. 88081

Golds, Silber, Brillanten, Perlen, Berfassettel kauft in vollem Werth, Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmelzer Benó, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 88027

Zeitungsmakulaturpapier á 30 per 100 Kgr., bei größerer Abnahme á 28 ab Magazin und nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Jageres in der Expedition.

Bettmatrizen mit Afrika und Koffhaar. Große Auswahl. En gros, Detail. Fischer, Dohány-utca 59. 24080

Jutesäcke, Molinosäcke, neu und gebraucht, Rebenbindgarne, wasserichte Platten billig bei J. Fischer, Säcke- und Deckenfabrik, Budapest, V., Nádor-utca 31/33. Leihplachen. Solibeste Bedienung. 58401

Säcke, Mehl, Kleie- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn, Säckehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 88092

Salzsäure 4, 5, 6 Kronen, Pantoffel p. Paar 2 Kronen, 500 Paar eine Partie zu haben. Wiederverkäufer gesucht. Ferencz-körút 12, cziporaktár. 24107

Unterricht

Gyorsírási, gépirási, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. Ferencz-körút 33. Telefon József 38-86. 82978

Parlaments- Stenographen leiten die Erste Gebelzberger'sche Landesfachschule (Dr. József Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenda lehrt Handelsfachlehrkräfte. Einzeilungen jeht. Telephon 64-68. 88218

Suche deutsche Erzieherin, mit Französisch und Klavier, zu sechs- und achtjährigen Mädchen, adelige Familie, Tanerök elhelyezője, Szatmár. 88398

Kossuth Lajos-utca 11. Gabelberger gyorsíró-, gépiró- és nyelviskola. Leikiismeretes, pontos oktatás. Sürgős esetben leggyorsabb kikézés. Alapos német nyelvtanás. Kereskedelmi szaktanfolyam. Beiratás naponta. Telefon 76-91. 53400

Betteres deutsches Fräulein wird zu einem Knaben aufgenommen. Veldezeit Nachmittags 4-6 Bulyovszky-utca 25, I. 8. 88437

Deutsche mit Französisch, Klavier, Französinen (Schweiz), ungarische und deutsche Frauen empfehlen Bureau Salni, Nagymező-utca 21. Telefon. 88442

Intelligens kisasszony és egy oklevéles gyermekápolónő, hosszú bizonyítványokkal ajánlkoznak gyermekek mellé. B. J. V. Rózsa-utca 74, földsz. 5. 88494

Deutsches Kinderfräulein, näht, häuslich arbeitet, Lohn einfach, sucht Stelle. Csalogány-u. 12, Thür 12. 88441

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu Kindern gesucht. Französisch sprechend bevorzugt. Alkotmány-u. 31, IV. 13. 88439

Szeminerista elvállalja elemisták, polgáristák vagy gymazisták korrepetálását. Blumenfeld, Nyár-utca 5. 24105

Deutsches Fräulein (reichsdeutsches bevorzugt) zu zwei Mädchen für Nachmittags sucht Timár, Zsigmond-utca 7, III. St. 88438

Gesucht wird ein einfaches deutsches Fräulein aus gutem Hause im Alter von 18 bis 25 Jahren zu 3 Kindern. Eine reine deutsche Aussprache ist Bedingung. Vorzusprechen Vormittags zwischen 11-1 Uhr bei Joseph Dözi, Galamifabrikant, Palotaufsalu. 88449

Int. deutsches Fräulein wird für Nachmittags aufgenommen. Lónyaygasse 34, IV. 28. 24104

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu zwei Kindern für die Provinz gesucht. Eisler, Népszínház-utca 16, II. Bon 8 bis 10 Uhr Früh. 24108

Intelligente Deutsche, tüchtig in Kinderpflege, Haushalt (auch Landwirtschaft), wünscht Posten zu mutterlosen Kindern oder alleinstehendem Herrn. Maria, Garay-u. 28, földsz. 4. 24110

Deutsches intelligentes Fräulein zu 9-jährigem Knaben für Nachmittags gesucht. Nagy János-utca 1, III. Stod 30. 24111

Lehrerin, perfekt Deutsch, Französisch, Italienisch, Klavier, gibt Stunden. „Maria Joseph“ Annoncenbureau Tenzler, Szervita-tér. 58369

Ungarisch, deutsche Frauen, Lehrerinnen, auch Jaz., Elementarunterricht, sucht Jarogó Franciska, Nagykorona-u. 3. Telefon. 88447

Französin gesucht. IV., Molnár-utca 22, III. 22. 51515

Suche zu meinen 2 mutterlosen Mädchen von 9-13 Jahren eine gebildete Dame geeigneten Alters, die im Hauswesen gut versiert ist und es auch gut leiten kann. Persönliche Vorstellung Gyár-u. 40, zeneiskola. 88453

Dienst u. Arbeit

Deutsches Mädchen, tüchtig im Sernieren, wie auch im Aufräumen, sucht Stelle in Pension oder Sanatorium. Bugós, 6. Bez., Bajnok-utca 4/a, Th. 12. 88428

Häuslichkeitsarbeiten und häusliche Aufsicht. Budapest 4640 ngyezsgöl, villamosan, potom 25 koronáért négyezsgölenként eladó. Dr. Gallego, Nagyida, Abauj-megyé. 51520

Deutsches Fräulein wird zu einem Knaben aufgenommen. Veldezeit Nachmittags 4-6 Bulyovszky-utca 25, I. 8. 88437

Deutsche mit Französisch, Klavier, Französinen (Schweiz), ungarische und deutsche Frauen empfehlen Bureau Salni, Nagymező-utca 21. Telefon. 88442

Intelligens kisasszony és egy oklevéles gyermekápolónő, hosszú bizonyítványokkal ajánlkoznak gyermekek mellé. B. J. V. Rózsa-utca 74, földsz. 5. 88494

Házmesternek tisztességes csöndes házaspár szabad lakás ellenében felvétetik. Kertészhez érték előnyben. Bemutatókzás I. k., Biro-utca 14. sz. villában. 88432

Gute Köchin, auch Nähen bewandert, empfiehlt sich. Rózsa-utca 73, ajtó 12, Molnáré. 24112

Stubenmädchen, solid, möglichst nähend, zu kinderlosem, vornehmer Ehepaar per sofort gesucht. Direktor Pfender, Champagnerfabrik Törley, Budapest. 51503

Wiener Antreiber freit für Privote Küchenmabel in solider Ausführung an. Briefe unt. „Antreiber 448“ an die Exp. 88448

Musik

Bestlein, Gebr. Singl, Rauberger u. Glos u. dgl. erstklassige Klaviere in großer Auswahl billig zu haben in Sternberg Armin és testvére, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58406

Wohnungen

50 koronát fizetek annak, aki november 1-ére 4-5 szobás lakást keres. Telefon József 25-02. 51516

Möblierte Zimmer

Bei intelligentem Ehepaar ist schön möbliertes Cassenzimmer mit separatem Eingang für ein Ehepaar oder für zwei Herren samt preiswürdiger Pension sofort zu vermieten. Zu erfragen von 1 Uhr Mittags bis 1/3 oder Abends 7 Uhr VII., Horánszky-u. 3, II. St. 8. 82669

Urinó szobabátársat keres (csak hölgyet) Blau, Kortész-utca 38, III. 88086

Schopartier, Cassenzimmer, Stiegenhaus-eingang, bei biffingquinter Dame, eventuell mit Mittagstisch, ist zu vermieten. Näheres Telephon 24-67. 82904

Mietung u. Vermietung

Ebenerdige Magazinsräume für 8-10 Automobile mit entsprechend breiter Einfahrt gesucht. Puch-művek részvénytársaság, Liszt Ferencz-tér 13. 51519

Realitäten

Villenhäuschen, auch für Industriellen geeignet, 11,000 Kronen, Eckgrund, 8000, Gelegenheitskauf. Näheres Eigentümer Ferencz-körút 12, cziporaktár. 24108

Budapest Római fürdőnél 4640 négyezsgöl, villamosan, potom 25 koronáért négyezsgölenként eladó. Dr. Gallego, Nagyida, Abauj-megyé. 51520

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme. Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80-23. 82869

Int. Rassefeje empfiehlt sich. Hájos-utca 26, I. 8. 88405

Rassefeje empfiehlt sich den Damen in und außer dem Hause. Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54082

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikapragis. Antich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stod 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 88271

Offene Stellen

Prodianó, aki mint ilyen már alkalmazva volt, jó irással fizet- és csemegénykorekedés központi iradjában felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas“ (57568) jellegre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 56637

Bertréter werden für unsere konkurrenzlosen Porträtmalergrossen überall aufgenommen. „Rafael“, Budapest, Rákóczi-ut 24. 88415

Deutsche gesucht. Gesucht wird intelligente ältere Deutsche, die auch einen bürgerlichen Haushalt beaufsichtigen kann und in dieser Eigenschaft schon thätig war, zu zwei mutterlosen Kindern; 12-jähriger Knabe u. 7-jähriges Mädchen. Offerte nebst Zeugnisschriften unter „M. G. 441“ an die Exp. 58441

Für leichte Konzeiarbeit wird für Provinzkanzlei deutsche weibliche Hilfskraft, bescheiden und arbeitswillig, ev. auch Anfängerin, aufgenommen. Persönl. Vorstellung mit selbstgeschriebenen Angebots: Schlesinger, Felsőerdősor 9, Part., von 4 Uhr Nachmittags bis 5 1/2 Uhr. Gehalt K. 70 bei freier Verpflegung. 88443

Archivar, der in Doffier-System bewandert ist, findet Aufnahme bei Brüder Berger, Honvéd-utca 29. 88381

Nagyobb fővárosi iparvállalat keres azonnali belépésre kereskedelmi érettségivel bíró gyakornokot. Ajánlatok „Gyakornok 433“ jellegre alát a kiadóba intézendők. 88433

Fővárosi nagy fogyasztási szövetkezet részére fiókvezető felvétetik. A füzerszakmában teljes jártassággal bíró, hadmentes egyének küldjék ajánlataikat „Szorgalmas 431“ jelleg alatt a lap kiadóhivatalába. 88431

Mädchen von 14 bis 18 Jahren von rommen, israelitischen Hause wird in meinem Birthshause und Küche per 1. bis 15. November aufgenommen nebst ganzer Verpflegung. Gehalt laut Lieber-einkommen. Anträge - find an Adolf Wahlberg, Palosnagymező, Kom. Bars, zu richten. 59520

Stellen-Gesuche

Házmesteri állást keres nagyobb bérházban gyermektelen házaspár november 1-ére, vizsgázott lífkezelő, mindennemű szerelismunkát elvállalok. Elsőrendű bizonyítványokkal rendelkezem, hadmentes vagyok. D. L., Szondy-utca 32, ítem. 9. 58440

Intelligente Deutsche sucht Posten zu Christen in der Provinz. Kann selbstständig kochen, nähen, kinderliebend, in häuslichen Arbeiten, im ländlichen Haushalte gut bewandert. Zuschriften an Schmuck Karolyne, Nefelejts-utca 23, I. 15. 88445

Kereskedelmi végzet hivatalnoknő, ki gyakorlatlalt bír, mielőbb állását változtatni óhajtja. Szives megkereséseket ügyes és szorgalmas 340“ jellegre a kiadóba kérek. 16340

Güterdirektor mit erstklassigen Referenzen, sucht Anstellung. Adresse in der Exp. d. Bl. 88389

Spirituosenbranche, 21-jähr. intelligenter jung. Mann, militärfrei, der deutsch u. ungar. Sprache mächtig, seit Jahren in großer Spirituosenfabrikation als techn. Beamter thätig, mit Brennerbetrieb vollständig vertraut, sucht baldigst Stellung. Geff. Offerte unt. „Spirituosenbranche 19370“ an Annoncenexp. Schalek, Wien, I., Wollzeile 11. 5818

Wirthschafterin empfiehlt sich mit langjähriger Zeugnissen. Gute Köchin in allen häuslichen vollkommen. Jüdin. Sip-utca 8, II. 20. 24102

Diverse

Téglá és malter szállításra használható kocsikat keresek. Heufel, Budapest, Rottenbiller-utca 1. 24109

Möbel

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 48 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 88450

Lebers, Gobelin, Moquettegarmenturen, erstklassige eigene Erzeugnisse. Photographisches Album sendet gegen 1 Krone Ezücs, Leder-möbel-fabrik, Budapest, Károly-körút 5. 88451

Möbel wegen Todesfall, bürgerl. Haus, auch einzelne Stücke, ferner Kücheneinrichtung u. Geschirr, Silber billig zu verkaufen nur 10-12 und 3-5 Uhr Vörösmarty-utca 26, II. em. ajtó 8. 88444

Geld

Berfassettel kauft von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahlere höheren Preis wie Zehle. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 82918

Berfassettel Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-körút 21. 82961

Berfassettel von Juwelen, Platin kauft zum höchsten Preise. Schiller, Sip-u. 7. 88440

Lebensmittel

Honig, Garantiert geschleibter Bienen-Büthenhonig bei größerem Quantum habe zu verkaufen. S. Szotkan, Deblat. 88394

Zu verkaufen sind 100 Hekto alter weißer Wein. Anfragen II. ker., Budai Vágó-vendéglo. 88388

Bekleidung

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telephon 108-49. 57675

Blousen, Herbstneheiten in großer Auswahl. Szántóné, Liszt Ferencz-tér 15. 88016

Blousenmodelle, Schlafrocke, Wiener Spezialitäten Király-utca 42, I. Andrányiné. 88388

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Stod. 57676

Perzsakabátok, remek kivitelben, clock-nisok, szörmegarnitúrák minden elfogadható árban eladók. Szerencsen-utca 33, I. 30. 24196

Damenmodelle, Taft, Otomankostüme, Gebden-, Lüfter-u. Gummitanfel, Grenadin, Creton-, Schlafrocke, Blousen, Schöje zu Gelegenheitspreisen: Hársfa-utca 18, Partierre. 57673

Schlafrocke, Hauskleider aus prima Modedesignent Schlafrockfabrik Vilmos császár-ut 12, I. 88427

Gehä ins Haus abgelegte Herrenkleider. Schöje kaufen. Bein, Klauzal-utca 33. 88387

Perzsakabátok, szörmegarnitúrák legelőbb alkalmi eladása Szerencsen-utca 45, I. 5. 51517

Lüster

Lüsterlager. Ausverkauf, billigte Preise. Dohány-utca 3 und Rákóczi-ut 6. 88219

Lüster in anerkannt solider und geschmackvoller Ausführung in unserer aufzulassenen Filiale, V. Erzsébet-tér 16, zu orig. Fabrikpreisen zu haben. Ungarische Metallwaren- und Lampenfabriks-Gesellschaft. 58438

Kompagnon

Möchte mich mit 10,000 Kronen bei irgend einem soliden Geschäft betheiligen. Unter „B. 429“ an die Exp. d. Bl. 88429

Zur Durchführung wichtiger Erfindung wird Kompagnon gesucht. Briefe unter „Torpedo 430“ an die Exp. 88430

Kost, Quartier

Hivatalnoknő kereszvény urnóél teljes állást kaphat 140 koronáért külön kicsi szobával II., Zsigmond-utca 6, III. 33. 82952

Korrespondenz

Krisantom. Minden molekulám és minden gondolatom a tied. 88426

Reizendes, kleines, idymarages Maderl sucht die ehrbare Bekannthschaft eines vollenbenden Kavalliers. Chiffre: „Ein rethorisches, ungrifenes Beilagen“ an die Exp. 24115

Gebildete Rheinländerin möchte hier weilenden charaktervollen Deutschen ehbar kennen lernen. Unter „Landsleute“ Rudolf Wasse, Andrassy-ut 2. 51518

100. Meine Liebe! Deine lieben Zeilen erheit ich und am Samstag ermarc ich Dich mit Freude. Viele Küsse von A. 88452

Heirathsanträge

Heirath! Tüchtiger Geschäftsmann, 32 Jahre alt, israelit, gesund, sehr sympathisch, sucht be-hufs sofortiger Heirath nettes älteres Mädchen oder Witwe mit Vermögen. An-nahme unberücksichtigt. An-träge unter „Aufrechtig 411“ an die Exp. 88411

Heirathsvormittler, der nur in vornehmen, besten Kreisen eingeführt ist, möge Adresse angeben unter „Glück 435“ an die Exp. 88453

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

D. J. Némethy Péter. Ihre ungarischen Kreuzlose wurden mit je 17 Kronen, die anderen nicht gezogen. — „Késhíde“ Ihr Basilikalos S. 5706 hat 15 Kronen gewonnen; alle anderen Papiere nicht verlost.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

Ad 5. Bernen! — Damjanich-u 18, Budapest. Ad 1. Milch kondensiert ist verdichtete Milch. Ad 2. Im Lokalverkehr kosten Briefe bis 20 Gr. 10 S., für jede weiteren 20 Gr. 5 S. mehr.

L. G. Sibirj. Die speziellen kroatischen Verhältnisse sind uns unbekannt. Eine ministerielle dieserartige Verordnung ist uns tatsächlich nicht bekannt, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die kroatischen Behörden Requisitionsverordnungen für Pflanzen erteilt haben.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

nen Kenntnis. Versuchen Sie es mit einer Eingabe an das Kriegsministerium. — K. Ujvidék. Die betreffende Bank amtiert vorläufig in Budapest in den Lokalfilialen der Ersten Pester Vaterländischen Sparkasse, Gijellaplag. — W. K. Nyitra. Die einzige verlässliche Auskunft über die Lage der Kriegsgefangenen erhalten Sie vom ungarischen Roten Kreuzverein.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

„Ar. 3940“ Ihr Theißlos kam mit 240 Kronen heraus, die übrigen Lose nicht gezogen. — „Ar.“ Das Basilikalos S. 579 mit 15 Kronen gezogen, alle anderen nicht.

Advertisement for 'al' (likely 'Alkal') with contact information and prices for various goods like soap, paper, and stationery.

Nichtgezogene Lose. Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: A. Sch., Budapest, Csánády-utca, — „Flava“, — R. V., Nagysurány, — „Aranka“, Nagysurány, — J. W., Chrzanow, — S. G., Rassa, — G. G., Szablya, — Langjährige Abonnentin, Budapest, — „Klippberg“, — „Kriegsglück“, — U. K. in L. T., — G. K., Budapest, — Godel, Békercze, — J. N., Jala, — B. D., Vána, — Abonnent Nr. 30174, — P. J., Sopron, — S. S., Nyitra, — Brüdner, Buda, — S. S., Brcko, — M. J., Verhida, — „G. A. 100“, — B. B., Szencz, — B. J., Budapest, Erzsébet-ter, — St. L., Garamfalva.

BERLIN GROSSES HOTEL DEUTSCHLANDS DIRECT AM BAHNHOF FRIEDRICH-STRASSE CENTRAL-HOTEL 500 ZIMMER VON MARK 2.50 AN ZIMMER MIT BAD, TOILETTE, FLEISENDEM WASSER & FERNTELEPHON.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 17. Oktober 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn ist das Wetter veränderlich, kühl und zum Teil regnerisch geworden. Ausgenommen Siebenbürgen und die angrenzenden Gebiete, wo es nur sporadische Niederschläge gab, war überall Regen, dessen Menge jedoch nur im Südwesten bedeutend war.

Table with 4 columns: Station, Temperatur in Celsius, Bewölkung, Niederschlagsmenge in mm. Lists weather data for various stations like Ungvár, Kőszár, Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Zagreb, Fiume, Nyiregyháza, Nagyvárad, Szeged, Temesvár, Kolozsvár, Nagyszeben, Tatrafüred, Komárom, Sopron, Cirkvenica, Eszék, Debreczen, Kocsakmét, Orosháza, Zombolya, Versez, Orsova.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 21 Gr. C., das Minimum hingegen + 8 Gr. C.

Wir garantieren die prompteste Erledigung aller Aufträge, die uns auf Lose. Ganze ... 12 Kronen Viertel ... 3 Kronen Halbe ... 6 Kronen Achtel ... 150 Kronen zur neuen 37. Lotterie jetzt zugehen. Fritz Dörge Bank A.-G., Budapest, Kossuth Lajos-utca 4.

Allerlei.

(Das Urbild des Dorian Gray gefallen?) In den letzten Kämpfen an der Somme ist, wie der Kriegsberichterstatler der „Washington Post“ meldet, Harry O'Neil gefallen, ein gebürtiger Ire, der seinerzeit mit Oskar Wilde eng befreundet gewesen war. Er hat dann auch in dem bekannten Prozeß des unglücklichen englischen Dichters eine gewisse Rolle gespielt und ist auch noch in späteren Jahren, als Oskar Wilde in seinem Pariser Exil lebte, in Verkehr mit ihm gestanden. Harry O'Neil war es, den der Dichter als Modell für seine Romanfigur Dorian Gray benützt hat. Als Wilde diesen Roman schrieb, war Harry O'Neil ein noch sehr junger Mann, höchstens 21 Jahre alt. Man jagte ihm allgemein eine ungewöhnliche Schönheit nach. Als Wilde ihn kennen lernte, hatte Harry O'Neil gerade seinen Vater durch den Tod verloren. Das sehr beträchtliche Vermögen, das dieser ihm hinterlassen hatte, verschwendete der junge Mann mit vollen Händen. Oskar Wilde, der vom ersten Augenblick an eine tiefe Neigung für Harry O'Neil empfand, sah nicht ohne Kummer, wie Harry seine Tage und Nächte in leichtfertigen Launen vergebte und immer mehr den inneren Halt und sittlichen Ernst verlor, der ihn in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft zu befehlen schien. Gleichsam zur Warnung für den jungen Freund schrieb Oskar Wilde dann den nachmals weltberühmt gewordenen Roman „Das Bildniß des Dorian Gray“. Nach Wilde's Tod wurde O'Neil lange Zeit hindurch von der englischen Gesellschaft ge-

radegu gemieden. Es dauerte eine ganze Reihe von Jahren, bis er wiederum wagte, in London aufzutreten. Dann hat er ziemlich zurückgezogen in der englischen Hauptstadt gelebt, was ihm umso leichter fiel, als sein einst so großes Vermögen unter den Anforderungen seiner Sturm- und Drangjahre bedenklich zusammengeschmolzen war. Zu Kriegsbeginn war er einer der Ersten, der sich freiwillig meldete. In der englischen Armee bekleidete er den Rang eines Oberleutnants. (So weit der amerikanische Gewährsmann. Die maßgebenden Wilde-Biographien erwähnen die Episode mit Harry O'Neil nicht. Sie ist jedoch nichtsdestoweniger möglich, da noch große Strecken des reich bewegten Lebens des Dichters wenig oder gar nicht geklärt sind.) (Die Dienstmädchen-Schule von Upsala.) Um der immer größer werdenden Dienstenoth, dem Mangel an geschulten und zuverlässigen Mädchen (der den Antidienstbotenverein zur Wahrung der Interessen der Hausfrauen in Kopenhagen gezeitigt hat) abzuhelfen, ist in der schwedischen Stadt Upsala jetzt eine Lehranstalt für weibliches Hauspersonal gegründet worden. In dieser Schule sollen Stina und Hella nicht nur lernen, wie man es machen, sondern auch, wie man es nicht machen soll, kurzum, eine „Reform der Hausarbeit“ soll in den Räumen des niedlichen Häuschens, das die Lehranstalt beherbergt, gepredigt werden. Die Anstalt ist als Internat angelegt, damit die Schülerinnen eine gute Verpflegung genießen können, ja sogar ein kleines „Hospiz“ für Durchreisende ist ihr angegliedert, um den Mädchen Gelegenheit zu vielseitiger Ausbildung zu verschaffen, wie sie ein Privathaus nicht immer

bietet. Neben den praktischen Fächern, die natürlich alle häuslichen Arbeiten umfassen, wird auch theoretischer Unterricht erteilt, so in Nahrungsmittel- und Gesundheitslehre und in sozialen Fächern. Ja, sogar Psychologie soll getrieben werden, während durch Vorträge das Verständnis der Schülerinnen für häusliche und soziale Fragen gefördert werden soll.

(Dem Reinen ist alles rein.) Eine französische Kriegserfrau, die Mutter von vier Kindern ist, so erzählt der „Cri de Paris“, kommt bei der Stadt darum ein, ihr mit Rücksicht auf ihre zahlreiche Familie eine Erhöhung der üblichen Kriegsunterstützung zu gewähren. Der mit der Angelegenheit betraute Beamte reicht daraufhin folgenden Habbestand ein: „Die Kriegserfrau N., deren Mann sich seit dem September 1914 in deutscher Kriegsgefangenschaft befindet, ist am 9. d. von ihrem vierten Kinde entbunden. Vaterschaft unbekannt und nicht zu ermitteln. Sie bezieht die Kriegsunterstützung für sich und ihre vier Kinder. Ihr Betragen ist einwandfrei; außer der ungerechtfertigten Geburt ist ihr nichts vorzuwerfen.“

(Die wandernden Gloden.) Auf dem Hauptbahnhof Innsbruck langten aus Vorarlberg sechs reichgeschmückte Gloden ein. Auf der größten der Gloden standen, mit Kreide geschrieben, folgende Verse:

„Draußen hearr i schiaffen,
s' Läuten thuat mi verdräffen,
Meine Buabn von der Smoar
Laß i a nit alloan.
I geah jaßt dabon
Und werd a Kanon!“

(Aus Rosegger's Heimgarten.)

25]

Der Sieger.

— Roman von Marie Stahl. —

Den Höhepunkt des Familienglücks und Glanzes bildete am Schluß dieser guten Jahre das große Fest der Hochzeit Lora's.

Kaum erwachsen, hatte sie sich auf ihrem ersten Ball bei Graf und Gräfin Veeltz verlobt. Wolfgang von Huneden, ein junger Sekretär der Botschaft in London, brachte seinen Weihnachtsurlaub bei seinen Verwandten in Jankau zu. Die Gräfin selbst hatte Lora für ihn auserkoren, und der Ball war Mittel zum Zweck. Es sollte ihm kein Anderer zuvorkommen, Lora war schön und eine begehrte Partie. Am Tage nach dem Ball war sie Braut, und nun folgte eine Zeit rauschender Feste, wie sie das alte Mahlower Haus lange nicht gesehen.

Dem stürmischen Drängen des Bräutigams nachgebend, der in sechs Wochen den neuen Posten in London beziehen sollte, wurde die Hochzeit beschleunigt, und Lora ging mit ihm über den Kanal.

Erst als all der Trubel und Laumel der kurzen Braut- und glanzvollen Hochzeit vorüber war, kam man in Mahlow zum Bewußtsein eines durch Lora's Scheiden unersehlichen Verlustes, einer Lücke, die nie mehr auszufüllen war.

Nach Ostern kam der zehnjährige kleine Wilderich auf das Gymnasium nach Kolberg, für das er von einem Hauslehrer im Verein mit Pastor Störtebeck vorbereitet worden. Nun wurde es ganz still im Mahlower Hause.

Als Duwe von Kolberg heimkehrte, wohin sie ihren Jungen begleitete, überkam sie das Gefühl, daß die Sonne ihres Glücks den Zenith überschritten und sich dem Untergang zuneigte. Ihr Gatte stand auf der Veranda des Hauses, sie erwartend, und sie gewahrte zum ersten Mal, daß er alt geworden war. Das frische, aufrechte Wesen, die stramme, elegante Haltung waren hin, er kam ihr grau und gebeugt vor. Sie suchten sich gegenseitig zu trösten und nicht merken zu lassen, wie sie litten, aber die Kinder fehlten überall, und das Haus war grabesstill, seit ihr frohes Lachen und ihre hellen Stimmen nicht mehr von allen Wänden widerhallten.

Im Sommer zu den Ferien sollte Lora kommen, nur unter dieser Bedingung hatten die Eltern in die schnelle Heirath gewilligt, doch als es soweit war, erwartete sie bereits ein Kindchen und durfte die Ueberfahrt von England nicht wagen. Und gerade zum Weihnachtsfest wurde das Kind geboren, ein kleines Mädchen, das den Namen Gesine nach einer Quarz'schen Urgroßmutter erhielt. Die Eltern fuhren zur Taufe hinüber, aber Wilderich, der Schüler, durfte nicht mit, wegen der Verletzung zu Ostern.

Erst im nächsten Sommer kam Lora mit der Kleinen Gesine. Und etwas Seltsames geschah ihrem Bruder Wilderich, als er zum erstenmale die Kleine erblickte, die ihn anlächelte und die Armechen nach

ihm ausstreckte, wie er einst in der Wiege Lora angelächelt hatte. Dieselbe große Liebe zog in sein Herz, die Lora damals für ihn empfunden, als etwas ganz Neues, Niegekanntes. Die kleine Gesine war von Stund an sein Liebling, und er fühlte sich maßlos stolz auf diese Untelwürde.

Diese Sommerferienwochen brachten noch einmal das alte fröhliche Leben zurück in das Mahlower Haus, doch in dem folgenden Winter brach das Unglück ein in seinen Frieden wie ein Räuber und Mörder.

Es fing im Spätherbst damit an, daß der tüchtige und von Allen geschätzte Inspektor Walker einen tödlichen Sturz mit einem jungen Pferde that, das er zureiten wollte. Er war ein sattelfester Mann gewesen und hatte schon größere Proben der Reitskunst und Pferdebedienur bestanden, doch hier ereilte ihn das Verhängniß. Er scheiterte an einem tückischen Zufall, ein Steigbügel riß in dem Augenblick, als das junge Thier scheute, und er flog aus dem Sattel.

Herr von Quarz wurde schwer davon betroffen und konnte es gar nicht überwinden. Er verlor den langjährigen und treuen Arbeitsgefährten, der ihm persönlich nahe gestanden und auf den er sich weit über seine Berufstätigkeit hinaus verlassen konnte, und er wußte, daß er keinen Ersatz mehr dafür finden würde. Wie sollte er sich in seinen Jahren an einen Fremden gewöhnen? Die schreckliche Art, wie der Unglückliche in der Vollkraft des Lebens den Tod fand, fiel ihm derart auf die Nerven, daß er unter tiefer Gemüthsverstimmung litt. Er konnte den furchtbaren Anblick nicht mehr vergessen, wie man den vom Pferde Geschleitten mit zerschmettertem Kopf heimbrachte, und er quälte sich mit ungerechtfertigten Vorwürfen, weil er zugegeben, daß Walker das junge, ungebändigte Thier ritt.

Seinen gesunden Appetit hatte er seitdem vollständig verloren, und durch Walker's Tod fiel ihm eine große Last von Arbeit und Geschäften zu, an die er nicht mehr gewöhnt gewesen. Er geriet in eine abwechselnd aufgeregte und apathische Stimmung bei großer Reizbarkeit, unter der Duwe schwer litt. Sie durfte ihn gar nicht merken lassen, wie erschüttert auch ihre Nerven waren durch das furchtbare Ereigniß.

Der Winter wurde sehr böse und ungesund, eine tückische Influenzaepidemie zog durch die Städte und über das Land, die große Verscheerungen anrichtete.

Zuerst wurde das Hauspersonal in Mahlow davon befallen, einer nach dem anderen, so daß wochenlang die Hälfte der Dienstmoten arbeitsunfähig war. Endlich packte es Duwe. Sie lag vierzehn Tage schwerkrank, und als sie wieder auf, und sich eben langsam erholt, warf die unheimliche Seuche Herrn von Quarz nieder. Er war sofort ohne Besinnung und nach einigen Stunden todt, wie eine morsche Eiche nach wenigen Athrieben fällt.

Ganz aufgelöst in Kummer und Weh begriff Duwe noch nicht gleich die ganze Größe ihres Un-

glücks. In ihrem Sohn richtete sie sich auf, und der Zwölfjährige zeigte, daß er bereits sehr viel mehr war als ein unbeholfenes Kind. Er beherrschte den eigenen, namenlosen Schmerz um den geliebten Vater, weil er seine Mutter trösten und ihr beistehen mußte. Und für Beide wurde die große Antheilnahme und Liebe des ganzen Dorfes zu einem erhebenden und in allem Leid beglückenden Trost.

Wilderich wußte, daß er jetzt der Besitzer von Mahlow sei, wenn auch unter Vormundschaft. In dem Gefühl der Verantwortung dieser neuen Würde, und weil er seiner tiefgebeugten Mutter die Lasten des Geschäftlichen abnehmen wollte, die solch ein Trauerfall unerläßlich den Angehörigen bringt, nahm er Muth und Verstand zusammen, um die ersten notwendigen Anordnungen zu treffen. Es war rührend zu sehen, wie er sich Mühe gab, wie er mit den Untergebenen verhandelte und sich besprach, und bei aller kindlicher Bescheidenheit, die ihm eigen, doch fest und bestimmt seine Wünsche äußerte im Namen seiner Mutter.

Jeder war bemüht, ihm beizustehen, ihm zu helfen und die Sache zu erleichtern, so ging Alles gut und zweckentsprechend vor sich, keine Unruhe oder unnütze Aufregung störte den Frieden des Sterbehauses. Depeschen wurden verfaßt, Traueranzeigen aufgesetzt, Anordnungen wegen der Aufbahrung getroffen. Wilderich besprach mit Gärtner Bandow die Ausschmückung des Saales und hatte dafür seine ganz besonderen Wünsche.

Gegen Abend fuhr unerwartet ein Wagen vor. Gleich darauf ließ sich Herr von Bannersberg bei Duwe melden. Duwe war sehr blaß und fing an zu zittern.

— Du sollst ihn nicht empfangen, es greift Dich zu sehr an, sagte Wilderich, dessen Kinderstirn finstler wurde, denn er wußte von dem Konflikt mit den Bannersbergs. Bitte, Mama, laß mich gehen und ihm sagen, Du seiest nicht wohl.

Duwe schwankte.

— Vielleicht will er mir die Hand bieten zur Versöhnung, wandte sie ein.

— So kann er ein anderesmal wiederkommen, Du hast es wirklich nicht nötig, Dich stören zu lassen, wo Du so ruhebedürftig bist, bat Wilderich.

Sie gab nach, und er ging muthig und aufrecht die Bestellung auszurichten.

Herr von Bannersberg blickte überrascht auf, als der große, blonde Junge eintrat, der das hübsche, liebe Gesicht seiner Mutter hatte. Auf so viel Galtung und unbesangene Sicherheit war er nicht gefaßt gewesen.

Wilderich machte seinen kindlichen Diener, sie standen sich zufällig auf derselben Stelle gegenüber, wo der Regierungsrath einst der Gouvernante, Fräulein Troll, die Stellung in Mahlow kündigen wollte. Vielleicht ging die Erinnerung an seinen damaligen Mißerfolg ihm unliebsam durch den Sinn, als er jetzt stirnrunzelnd ihrem Sohn entgegen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti Színház. IV. Henrik király. (II. rész.)

Dráma 5 felvonásban. Irta: Shakespeare. Fordította Lévy József. Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház. Mágus Miska.

Operette 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly Zsolt. Gábor Ánd. varseire szerzette: Sírmai Albert. Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház. Királynőm...

Színjáték 3 felvonásban. Irta: Villányi Andor. Kezdeté 8 órakor.

Népepera. A csokoládé katonája.

Operett 3 felvonásban. Shaw Bernát után írta: Bernauer és Jacobson. Fordította: Gábor Ándor. Zene: Straus Oszkár. Kezdeté 8 órakor.

Budapesti Színház. A szűz Asszony.

Erőteljes komédia 3 felvonásban. Irta: Gabriella Zapolcska. Fordította: Somlyó Zoltán. Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház. Jótékonyké. u. előadás.

Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum. A mecénás.

Operette in 1 Akt von Jenbach u. Stein. Ins Ungarische übertragen von Kövesey und Harányi. Musik v. Eduard Eysler. Regie: J. Kabos.

Puffi mint vadász. Von Gábor Ándor.

Operette in 1 Akt von Jenbach u. Stein. Ins Ungarische übertragen von Kövesey und Harányi. Musik v. Eduard Eysler. Regie: J. Kabos.

Modern Szinpad. Kabaré, Andrassy-ut 69.

Ma és a következő napokban a megnyitott műsor. Uj adók. Tréfa. Irta: Gábor Ándor. A bakker. Jelenet: Irta: Barsanyi Zolt. Szerződé. Kis színmű. Irta: Eged Zoltán. A főszerepben: Medgyaszay Vilma. A tordai hasadék. Tréfa. Irta: Bekoffi László. A főszerepben: Rózsahegy Kálmán, Medgyaszay Vilma, Kókény Ilona, Vidor Feri Lukács Sári, Boross, Sajó. Kezdeté egynegyed tízkor.

Krystall-Palast. VI., Szerecsen-utca 35

ANNA MÜLLER-LINCKE die weltberühmte Kino-Komikerin im Gesang- und Tanz-Abend. Kara Iki, der staunenerregende türkische Hexenmeister. Diósi Nusi in der Faragó-Gross Alfred'schen Operette Kékszakátu bankfiu. Ferenczi und Ujvári. Smaragd's Katzenbühnen. Die 2 Blessing Ak obstankönige. Rózi Borcsa, Kriszta Antal, Eugén Pártos und noch 16 Attraktionen. Anfang 7/8, Ende 9/12. Nachher glänzende Tanrevue.

OLYMPIA. Erzsébet-körut 26.

Das Schicksal der Gabrielle Stark

Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Henny Porten. Der vornehme Stiefelputzer

Original Lustspiel in 2 Akten. Ein Schuss im Dunkeln

Cowboy-Drama. Neueste Kriegsbilder.

FÖVÁROSÍ ORFEUM

Direktion: Keleti és Eibner. Tel.: 93-36. Heute u. täglich die köstliche melodienreiche, Eysler-Operette

A Mecénás

Nachchura mit dressierten Elefanten, Kamelen und Pferden.

Otto Bellmann, deutscher Flautist. Kaethe, Harmonika-Virtuosin. Rolf & Raif und die übrigen Attraktionen des glänzenden Oktober-Programms.

Beginn der Vorstellung präzise 8 Uhr Abends.

KRYSTALL-PALAST ANNA MÜLLER-LINCKE

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement. Anfang halb 9 Uhr. Um 9 Uhr. „Welner contra Grünfeld“ Bohozst 1 felv. Irta és rendezte Tábori Emil. „Er hat ihr Alles gesagt“ Schwank in 1 Akt von Klitinger u. Tausig. Regie: A. Rott. Durchwegs neue Solonummern. Im St. „Casinó mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM

Ellisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen: Die Liebesschule. Ballet von Raul Mader. (Pester Barock von NAGY ENDRE. Anserdner unter künstlerischer Leitung und mit Nagy Endre das glänzendsten Conférencen von Nagy Endre. Oktober-Programm. 30 Attraktionen. Donnerstag, den 19. Oktober, Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen mit dem Auftreten sämtlicher Attraktionen. Biercabaret von 9-1 Uhr. - Entrée 2 Kronen.

National-ROYAL-ORFEUM

Ellisabethring 31. Telefon 110-22. Morgen, Donnerstag, den 19. Oktober, Nachm. 3/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen. Nagy Endre mit neuen Conférencen. Salerno, Jongleur. Hugoeit's, die Wunderschmelterlinge, Schwiegerlinge, Marionetten-Theater. Strathmore, Zahnkraft-Akt. Holborn's, Reifenkünstler. Theresse und Hildegarde, Equilibristen. Rófos ur és neje, Pester Barokk) von Nagy Endre. Hermine Solti, Eugen Virágh, János Papp, Stefi Sándor, Eugen Medgyaszay, Olga Bartos, Géza Tarnay mit neuem Zerkovitz- und Welner-Complets und sämtliche Theater- u. Varieté-Attraktionen.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körut 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.

János vitéz

Petőfi Sándor's Gedicht im Film 6 Akte. Der Mann im Spiegel

Lebensstragödie 4 Akte. Beginn der Vorstellungen 7/4, 6, Abends 8 und 10 Uhr. Vorverkaufskasse Vormittag 11-1, Nachmittags 3 Uhr.

WINTERGARTEN

vormals: Jardin d'hiver. Telefon: 167-25. Nagymező-u. 22-24. sz.

Zum ersten Male in Budapest. Welt sensation! Demokritos, der mysteriöse Zeichner. Ardea, klassische Tänzerin. Ch. H. Ick, der verwegenste amerikanische Radfahrer. Max und Moritz, die Wunderaffen. Martin Rákai und Nusi Somogyi in der Operette „Die Tochter des Pharaos“. Ferike Saslontai und Lily Borbély mit herrlichen Solonummern. Juliska Fehérvári in dem Sketch „A határán“. Auftreten der Lili Kovács, Gizi Manyoki, Virágh, Pásztor, Varga, „Pechem van“, Posse. - Jeden Sonntag Nachmittags Vorstellung mit vollständigem Abendprogramm. Anfang 7/4 Uhr.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két sláger bohozat. Ma és mindennap kezdete pont 8/2 órakor. 11 órakor: „Beteg a nagyenyi“. Bohozat 1 felvonásban. Irta: Árnai és Franze ti. Fordította: Gergely Lajos. - 9 órakor: „Egy kis ballepés“. Bohozat 1 felv. Irta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. - Steinhardt és Ricsa Giza új kuppakkal. Külföldi mutatványsszámok. - Vasár ap délutáni előadás mérsékelt helyárrakkal. - Kezdeté pont fél 4-kor. - Jegyek d. e. 10-14 és d. u. 3-6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban, Andrassy-ut 19 és a Hungária fürdő jegyértérszélénél kaphatók.

Füstölt kolbász szikkadt, jó ízű és áru, tömeg- 7.40

élelmiszeri czikk, kilója . . . K 7.40

Nyári szalámi kellemes ízű, kifogástalan áru, 7.80

kilója . . . K 7.80

Csemege felvágott elsőrendű gyártmány, ki- 11.-

lója . . . K 11.-

Megrendelési iroda: ennesse Ennessey Zoltán, Budapest, Aréna-ut 11/a.

Nagyobb vételnél engedmény. Képviselőket keressék.

„Vulkos“

Ersparat 25% an Kohlenverbrauch. Rauchvertilger

Verhindert Sott und Schlacken. Giftfrei, nicht feuergefahrlich. „Vulkos“ wird einfach ohne jede Vorrichtung in der Kohle vermergt. „Vulkos“ kostet per Packet zu 6 Miktr. Kohle ausreichend 60 Heller sammt Gebrauchsweisung. Zu haben Budapest, V., Váci-ut 50, I. Stock 8.

Sontorifin mit Preis in der chemischen

Branche bittet um Posten. Unter „Pflichtig 163“ an die Exp. 18163

Möbel auf Raten od. per Kasse

Ehrentreu és Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körut 8

(Andrassy-ut mellett.) Die besten Uhren, Juwelen, Silberzeug

etc. in geschmackvoller Ausführung zu vortheilhaften Konditionen bei JOHANN BRAUSWETTER in SZEGED.

Gegründet 1847. Illustrierter Katalog gratis.

Ziehen Sie den Zufall zu Rathe

Ziehen Sie Ihre Glücksnummern eigenhändig.

Untenstehende 10 Glücksnummern stellen wir Ihnen zur Verfügung:

Schneiden Sie diese Vierecke im Ganzen aus, alsdann trennen Sie die Nummern einzeln auseinander, falten sie zusammen und werfen diese in einen Hut, oder einen andern Behälter. Ziehen Sie dann selbst eine oder mehrere Nummern heraus, welche Ihnen Glück bringen sollen. Bestellen Sie die gezogenen Nummern gleich, es könnte sonst zu spät werden, denn Török's Lose sind stark begehrt.

Ziehung schon rächste Woche

höchste Zeit ein Los

am 27. u. 28. Oktober bei Török zu bestellen.

Table with 10 lottery numbers: 24248, 39906, 42189, 47905, 50993, 59115, 64442, 78082, 81038, 84821

1/1 Los kostet. K 12.- A. Török & Co.

1/2 Los kostet. K 6.- Bankhaus A.-G.

1/4 Los kostet. K 3.- Budapest, IV. Szervita-tér 3/g.

1/8 Los kostet. K 1.50 Ziehung schon am 27. u. 28. Oktober.

Bitten die obigen freibleibend offerirten Nummern sogleich zu bestellen, da solche schnell vergriffen sind.

Elektrische Leibwärmer

(System Dr. Heilbrun) mit Wärme-Regulator.

Erhältlich bei: UNGARISCHE SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE

Budapest, VI., Teréz-körut 36. sz.

Endlich allein Champagner-Korke

und alle anderen Sorten Korke, gebraucht oder neu, kauft zu höchsten Preisen Korkfabrik

Keszirer, Budapest, Alpar-utca 10. Telefon: József 26-68.

HANFSPAGAT

in der Stärke von 1/2, 1, 1 1/2, 2 mm. REQUIRIRT

Besten Ersatz hiefür bietet der vervollkommnete TEXIL

Kraftpapierspagat, welchen wir in jeder Stärke fabriziren. - Mit Muster stehen bereitwilligst zu Diensten

Ungarische Textil-Industrie-Akt.-Ges. Rózsahegy-Fonógyár.

Budapester Niederlage: V., Arany János-u. 16. TELEPHON: 35-45.

Vigszínház.

Három a kislány.

Énekesjárték 3 felvonásban. Irtó Wilmer és Reichert. Fordította Harányi Zsolt. Zenéjét Schubert Ferencz műveiből ezúrol alkalmasta Berté Henrik.

- Schubert Ferencz Gábor
Ráó Schöber Geórges
Tschöhl Sarkadi
Mária, a felesége Haraszthy
Médi Svárdström
Édi Honthy
Hódi Körmendi
Griai Lucia Makay
Schwind Mór Tihanyi
Kupwieser Pártos
Vogel Mihály Fehér
Bránéder Kardoss
Binder Kemenes
A gróf Ifj. Ditrói

Kézdele 8 órakor.

National ROYAL-ORFEUM.

VII., Erzsébet-körut 31.
Jeden Abend 8 Uhr
„Die Liebesschule“.
Ballet-Sketch von Raoul Mader.
Nagy Endre mit neuen Conferenzen. „Marosvize folyik esendesen“. Székler Liedercykus, zusammengestellt von Béla Zerkovitz. Róza ur és neje. (Pester Barokk) von Nagy Endre. Salerno, Hugoselt's, Holborn's, Ollska, Stramore, Schwiegerling, Therese und Hildegard. Hermine Solti, Eugen Virágh, Steff Sándor, Elza Sugár, Rózi Felhó, János Papp, Eugen Medgyaszay, Olga Bartos, Géza Tarnay, Szimai mit neuen Zerkovitz u. Welner-Schlagera und 20 Attraktionen.

Woehenspielplan der kön. ung. Oper. Donnerstag, 19. Oktober, „Székletés a szerályból“. Samstag, 21. Oktober, „A zsidónó“. Sonntag, 22. Oktober, „Istenek alkonya“.

Woehenspielplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 19. Oktober, „Az idegen leány“. Freitag, 20. Oktober, „A velencei kalmár“. Samstag, 21. Oktober, „A nők barátja“. Sonntag, 22. Oktober, Nachm. „A vadkacsa“, Abends „Az aranyember“.

Woehenspielplan des Lustspieltheaters. Donnerstag, 19. Oktober, „Fenn az ernyő, nincsen kas“. Freitag, 20. Oktober, „Három a kislány“. Samstag, 21. Oktober, „Keringő“. Sonntag, 22. Oktober, Nachm. „Fenn az ernyő, nincsen kas“, Abends „Három a kislány“.

Woehenspielplan der Volksoper. Donnerstag, 19. Oktober, „A csokoládé-katona“. Freitag, 20. Oktober, „Leányvásár“. Samstag, 21. Oktober, „A csokoládé-katona“. Sonntag, 22. Oktober, Nachm. „A csodacsók“, Abends „Az elvált asszony“.

Woehenspielplan des Königtheaters. Donnerstag, 19. Oktober, bis inkl. Sonntag, 22. Oktober, Nachm. und Abends „Mágnás Miska“.

8mal
gewannen unsere Kunden den Haupttreffer von 400,000 Kronen
Versuchen Sie daher dort Ihr Glück, wo es am grössten, und wählen Sie von nachstehenden Nummern Ihren Namen.
List of names and numbers: Alexander 95869, Alfred 71007, Aladár 2904, Arnold 41486, Anna 59317, Arthur 95864, Augusta 23398, Aranka 66704, Albert 34953, Bernát 64738, Berta 75847, Blanka 4355, Cecilia 79048, Dániel 39181, David 19552, Desider 34957, Dóra 38608, Dorottya 9942, Emil 22460, Emilia 3533, Emerich 55356, Ernst 59319, Etel 16049, Franz 45916, Frieda 90920, Gabriel 43824, Gedeon 39197, Gisella 52271, Gustav 7907, Heinrich 79041, Helene 18396, Hugo 24700, Ida 90918, Ilona 16047, Ilka 22662, Iren 16037, Jakob 33494, Johann 7910, Jolán 64738, Josef 64844, Juliska 41486, Karl 58204, Klára 19182, Kornelia 9945, Ludwig 9456, Ladislaus 33409, Leo 22651, Leopold 52270, Louise 16029, Malvine 19527, Margareth 23935, Marcell 38609, Martha 79037, Michael 59320, Matild 2206, Max 22650, Nelli 55369, Olga 22461, Oskar 39188, Ottilie 43826, Otto 16044, Paula 79039, Peter 33490, Regine 2905, Richard 59318, Rosa 22659, Renné 66705, Stefanit 23938, Samuel 41483, Sofie 33494, Teréz 58205, Theodor 71001, Valerie 63232, Victor 69044, Vilma 16032, Walter 75848, Wilhelm 33404, Zoltán 52271, Zsuzsanna 19132, Zseni 38609

Ziehung I. Klasse schon am 27. und 28. Oktober 1916.
1/1 1/2 1/4 1/8 Lose
12.— 6.— 3.— 1.50 Kronen
Bestellen Sie umgehend. Postkarte genügt.
Bankhaus Gaedicke, Budapest, Kossuth Lajos-u. II.
Versand auch ins Feld.

Billige Fleischwaren bei der „Commercia“
Wir empfehlen die nachfolgenden Fleischwaren zum Gebrauche für jeden Haushalt, Spitäler, Militär, Massenverpflegsinstitute, Marketendereien etc.
Geräucherte Trockenwurst, auf Prager Art zubereitet, aus Rind- und Schweinefleisch, roh zu geniessen, gekocht zum Gemüse, garantiert reine Ware, doppelt geräuchert, zum Preise von K 8.— pro Kilogramm.
Gewürzte Feldsalami, auf Prager Art zubereitet, aus Rind- und Schweinefleisch, roh zu geniessen, dicke, kurze Stangen, garantiert reine Ware, zum Preise von K 8.50 pro Kilogramm ab Lager Budapest.
Für Massenverpflegung können wir von jeder Sorte wöchentlich bis 5000 Kilogramm abgeben.
Lieferung in Postpaketen zu 5 Kilogramm und Originalkisten zu 100 Kilogramm per Nachnahme oder Voraussendung des Betrages.
Für Emballage berechnen wir pro Postpaket (5 Kg) 1 Krone, für eine Originalkiste 6 Kronen.
Lieferung nach Oesterreich nicht gestattet!
Bestellungen sind zu richten:
„Commercia“ Handels-Aktiengesellschaft
Budapest, IV., Királyi-Pál-utca II.
Drahtadresse: Mining Budapest. Telephon: 147-65.
Detailverkauf zu Detailpreisen (unter 5 Kilogramm) im Mustergeschäft der „Commercia“
Budapest, IV., Várház-körut (Ferdinánd bolgár király-ut) 14
woselbst auch andere Lebensmittel und Seife zu billigen Preisen.

Magyarország összes kereskedőjéhez!
Van szerencsém tisztelt vevőime, azon körülményre figyelmeztetni, hogy a nyersanyagok árainak óriási emelkedése folytán, kénytelen leszek már f. hó november elsejétől áraitam emelni.
Tekintettel gyáram termelő képességére, amelynek alapján naponta 1500 nagyod cipőkrém, 2 waggon huszár-fénymáz és 2 waggon börzsir gyártatik, a raktárainon levő kitünő nyersanyagokból gyártott elsőrendü minőségü cipőkrémet, fénymázt és börzsirt f. hó végéig még a jelen árakban szállítom, aminek folytán csakis saját érdekében cselekszik, ki szükségletét ezen cikkekben nálam sürgösen fejezi.
Kiváló tisztelettel Herczeg Géza, vegyészeti gyáros, osász. és királyi udvari szállító, Budapest, Bálvány-utca 16.

Gitarre
mit herrlichem Ton in feinerer Ausführung von 50 bis 100 Kronen, Bassgitarren von 40 Kron aufwärts.
WAGNER
„Hangszer-Király“
Budapest, József - körut 15.
Preisverzeichnis gratis.
Angabe schicken.

Matyó
(Mezőkövesder) und bulgarische Seiden- u. Grenadine-Blousen, Schürzen, Schals, Decken, Reclous etc., für Wiederverkäufer, u. Private. Auf Wunsch sendet Auswahl
Frau Lehr, Budapest, II., Zeigmondgasse 1.

MÖBELKREDIT.
Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus Balázs és Társa
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsratos zu entrichten.

Klaviere, Pianinos
kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma
Michael Reményi, Budapest, Király-u. 58.
Telefon 87-84.
Kauf, Verkauf, Ertausch gebranchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.
Preisliste gratis.